



SPORT IN BERLIN

„Sportmetropole aktiv“
4./5. Juni am Brandenburger Tor

Großes Mitmach-Sportfest anlässlich des Turnfests 2017



Sportmetropole aktiv

**Neuer
Mitglieder-
Rekord**

Seite 5: Vereinssport
ist hochmodern

**Beschlagnahmt,
saniert,
zurückgegeben**

Seite 7: Wieder eine
Halle sporttauglich

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11*

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 6. 2017



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Vom 3. bis 10. Juni findet in Berlin das Internationale Deutsche Turnfest statt – mit über 80.000 Teilnehmern die größte Wettkampf- und Breitensportveranstaltung der Welt. Ein Höhepunkt des umfangreichen Programms in der Turnfest-Woche ist das große Sportfestival „Sportmetropole aktiv“. Zahlreiche Verei-



Sportmetropole aktiv

ne und Verbände präsentieren ihre Sportarten an zwei Tagen – 4. und 5. Juni – vorm Brandenburger Tor und laden zum Mitmachen ein. Eintritt und das Ausprobieren aller Sportangebote sind kostenfrei. (Siehe auch Seite 10/11)

Fotos: Engler

Weitere Informationen:

www.lsb-berlin.de/angebote/turnfest-2017 oder www.turnfest.de

4 BERLIN HAT TALENT

Nachwuchsförderprojekt, von dem alle Kinder profitieren

5 Neuer LSB-Mitgliederrekord

Klaus Böger: „Vereinsport ist auch im Online-Zeitalter hochmodern“

6 Bezirke bleiben wichtige Partner

Sportpolitischer Erfahrungsaustausch mit Bürgermeistern und Sportstadträten

7 Leistungen der Vereine gewürdigt

Prämie des Senats für Vereine, die von Hallenbelegung betroffen sind

8 Berlin hat Talent - erste Ergebnisse

Längsschnitt-Untersuchung zwischen 2011 und 2016

21 „So long“ nächstes Jahr in Moabit

Vereinsprojekt des Monats: Basketball-Turnier um den Eastercup der Lions

23/24 **LSB gratuliert** 125 J. RV Vorwärts

26 **Bildung** „Bildung braucht Bewegung“ - 15. Fachtagung SchulSport

30 **Integration durch Sport** Wie sich der 24-jährige Ilir Hajredini aus dem Kosovo beim 1. VFL Marzahn engagiert

17 Sport Jugend Berlin

Teamer für Sportjugendreisen
Kinderschutz

Mein bewegter Sommer in Berlin 2017

Info-Broschüre: Bundesfreiwilligendienst
Seminare der Bildungsstätte

Stuttmann.



Karikatur von Klaus Stuttmann

(Siehe Seite 26)



Von Jürgen Stein
LSB-Abteilungsleiter Jugend

Sport bewegt und bildet ...

... Kinder mit Talent und Kinder mit motorischem Förderbedarf

Schüler der Grundschule am Amalienhof waren vor wenigen Wochen bei Yusra Mardini und den Wasserfreunden Spandau 04 zu Gast. Die syrische Schwimmerin hatte die Kinder der Bewegungsfördergruppe im Rahmen von BERLIN HAT TALENT eingeladen. Sie gab ihnen Tipps beim Schwimmen, Tauchen und Spingen vom Startblock. Auch die wenigen Nichtschwimmer kamen auf ihre Kosten und hatten viel Spaß bei dieser Bewegungsstunde.

Das Projekt BERLIN HAT TALENT wurde 2011 ins Leben gerufen. Im Schuljahr 2011/12 wurden erstmals Schülerinnen und Schüler aus 3. Klassen mit dem Deutschen Motorik-Test (DMT) untersucht. Bis zum Schuljahr 2015/16 wurden fast 21.000 Berliner Kinder getestet. Lichtenberg, Treptow-Köpenick und Charlottenburg-Wilmersdorf sind die Stammbezirke, in denen seit 2013 jedes Jahr der Test stattfindet. Jährlich werden drei weitere Stadtbezirke ausgewählt, in denen der DMT durchgeführt wird.

Die Kinder, die in dem Test die besten Ergebnisse haben, werden zur Talentiade eingeladen. Dort sollen ihnen erste Eindrücke und praktische Erfahrungen in verschiedenen Sportarten vermittelt werden. Talentsichtungsgruppen sollen im nächsten Schritt Einblicke in Sportarten vertiefen, sportliche Begabungen sollen erkannt und gefördert werden.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil von BERLIN HAT TALENT ist das Erkennen von motorischem Förderbedarf bei Kindern. Für Kinder mit motorischen Defiziten werden Bewegungsfördergruppen an Schulen eingerichtet. Ein Beispiel ist die Gruppe in der Grundschule am Amalienhof. In diesen Gruppen wird den Kindern ein niedrigschwelliger Zugang zu Sport und Bewegung ermöglicht. Ziel ist die

nachhaltige Vermittlung von Spaß und Freude an Bewegung in homogenen Gruppen.

Beide Säulen von BERLIN HAT TALENT haben eine gleichwertige Bedeutung: Förderung der Talente und Bewegungsangebote für Kinder mit motorischem Förderbedarf.

Christina Wirth, Sportlehrerin an der Grundschule am Amalienhof in Berlin-Spandau, schreibt in einem Leserbrief an eine Berliner Tageszeitung, dass aus ihrer Sicht talentierte und leistungsschwächere Kinder gleichermaßen vom Projekt BERLIN HAT TALENT profitieren: *„Auch wenn es oft schwierig ist, die Kinder für eine regelmäßige Teilnahme an der Bewegungsfördergruppe zu motivieren, sind die Kinder mit viel Spaß bei der Sache, ihre Leistungen verbessern sich stetig und sie profitieren von einem erhöhten Selbstvertrauen. In der Bewegungsfördergruppe sammeln die Kinder unterschiedliche Bewegungserfahrungen, ohne dass sie von leistungsstärkeren Kindern in den Hintergrund gedrängt werden.“*

(siehe auch: berlin-hat-talent.de)

Das Projekt BERLIN HAT TALENT unternimmt aktuell gemeinsam mit der Sportjugend Berlin größte Anstrengungen, um berlinweit Bewegungsfördergruppen in den außerunterrichtlichen Schulsport zu integrieren. Das passiert in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und der Schulverwaltung. Dabei sollen künftig die über viele Jahre bewährten Strukturen aus dem Kooperationsprogramm „Schule – Verein“ genutzt werden.

Diese Zusammenarbeit von organisiertem Sport und Schule ist ganz im Sinne der gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022 vom Februar 2017, die die wachsende Bedeutung des außerunterrichtlichen Schul-

sports vor dem Hintergrund des Ausbaus des Ganztagsunterrichts unterstreichen. Besonders hervorgehoben wird dabei auch die Chance für eine systematische und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen – ganz im Sinne von „Sport bewegt und bildet“.

Schulleitungen und Sportlehrkräfte aus zehn Neuköllner Schulen zeigten nach DMT und Talentiade mit der Teilnahme an einer Informationsveranstaltung besonderes Interesse für die Einrichtung von Bewegungsfördergruppen. Auch bei Sportvereinen besteht ver-

Beide Säulen von BERLIN HAT TALENT haben eine gleichwertige Bedeutung: Förderung der Talente und Bewegungsangebote für Kinder mit motorischem Förderbedarf

mehrt Interesse, neue Breitensportangebote für Kinder einzurichten. Große Vereine, wie der SC Siemensstadt oder Pfeffersport haben bereits Breitensportangebote für Kinder dieser Altersklasse. Diese Ansätze gilt es auszubauen.

Aktuell diskutieren wir, wie die Sportmetropole Berlin 2024 aussehen könnte. Eine Perspektive könnte eine Ausweitung von BERLIN HAT TALENT auf alle Berliner Bezirke sein, was die Voraussetzungen schafft, mit Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen Sport- und Bewegungsangebote für alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen vorzuhalten.

Das Schwimmtraining mit Yusra Mardini und den Schülern der Grundschule am Amalienhof zeigte erneut, dass Bewegung und Sport auch tatsächlich allen Kindern Spaß macht. Daran knüpft BERLIN HAT TALENT an. (s.S. 8)

LSB-Mitgliederstatistik**Größte Verbände**

	Mitglieder
Fußball-Verband	150.959
Turn- und Freizeitsport-Bund	95.603
Studentensportverband	62.783
Tennis-Verband	33.677
Berlin-Brandenburg	
Schwimm-Verband	29.084
Behindertensportverband	27.933
Betriebsportverband	20.212
Landesverband Berlin des	19.978
Deutschen Alpenvereins	
Segler-Verband	14.435
Golfverband Berlin-Brandenburg	12.121

Größte Vereine

	Mitglieder
Hertha BSC	34.299
Deutscher Alpenverein	16.314
Sektion Berlin	
1. FC Union Berlin	14.056
Förderverein des Golfverbandes	7.409
Berlin-Brandenburg	
SC Charlottenburg	6.956
Pro Sport Berlin 24	6.589
SC Siemensstadt	6.481
Sport-Gesundheitspark Berlin	6.250
Turngemeinde in Berlin 1848	6.074
Turn- und Sportverein Spandau 1860	5.172

Verbände mit den größten Zuwächsen

Fußball-Verband	+4.516
Turn- und Freizeitsport-Bund	+3.152
Landesverband Berlin des	
Deutschen Alpenvereins	+1.775
Basketball-Verband	+1.242
Behinderten- und Rehabilitations-	
Sportverband	+1.131
Leichtathletik-Verband	+983
Schwimm-Verband	+637
Tennis-Verband	+488

Kleinste Sportfachverbände

	Mitglieder
Aikido Verband Berlin-Brandenburg	66
Berlin-Brandenburger Wasserski-Verband	152
Bahnengolf-Verband Berlin-Brandenburg	173
Dartverband Berlin-Brandenburg	446
Verband für Modernen Fünfkampf	483

Verbände mit den meisten Mädchen/Frauen

Reitsport 89 %, Moderner Fünfkampf 71 %, Turnen 61,7 %, Reha- und Behindertensport 60 %, Tanzsport 59,3 %, Wandern 58,6 %, Eissport 51 %, Volleyball 51 %, Schwimmen 50,6 %

Neuer Mitgliederrekord

642.225 Berliner in den Vereinen / Klaus Böger: „Vereinsport ist auch im Online-Zeitalter hochmodern.“

Fußball, Turnen, Tennis, Schwimmen und Klettern bzw. Bouldern sind nach wie vor die fünf beliebtesten Sportarten in den Berliner Vereinen. Das ergibt die neueste Jahresstatistik des Landessportbundes Berlin, die insgesamt einen Rekord von über 640.000 Mitgliedschaften ausweist. Das heißt: Es treiben so viele Berlinerinnen und Berliner Sport in den Vereinen wie noch nie. „Die Steigerung von über 10.000 Mitgliedschaften in zwölf Monaten spricht für die Attraktivität unserer rund 2.400 Vereine“, sagt LSB-Präsident Klaus Böger. „Vereinsport ist auch im Online-Zeitalter hochmodern.“

Die Steigerung ist umso bemerkenswerter, als dass über 100 Vereine von Einschränkungen betroffen sind, die durch die Unterbringung geflüchteter Menschen in Sporthallen entstanden.

Der LSB verzeichnete in den vergangenen zehn Jahren ausschließlich Mitgliederzuwächse – insgesamt um rund 95.000.

Insgesamt sind 17,5 Prozent der Berlinerinnen und Berliner im Vereinsport aktiv – 22,2 Prozent der männlichen Bevölkerung und 12,8 Prozent der weiblichen Bevölkerung. Das sind in absoluten Zahlen 404.020 Männer und 238.205 Frauen.

Der langjährige LSB-Referatsleiter André Groger hebt insbesondere die kontinuierlichen Zuwächse in der Altersklasse über 61 hervor: „Den Aufschwung registrieren wir seit Jahren.

Vor zwanzig Jahren waren rund sechs Prozent der Berliner dieser Altersklasse Mitglied in unseren Vereinen, vor zehn Jahren waren es schon 11 Prozent, heute sind es über 13 Prozent. Die älter werdende Stadt bewegt sich gesundheitsbewusst.“ Bemerkenswert seien auch die Mitgliederzuwächse im Reha- und Behindertensport- sowie im Leichtathletik-Verband, der noch vor einigen Jahren mit Mitgliederverlusten kämpfen musste.

LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt betont, dass das deutliche Plus in die Zeit der zunehmenden Finanzierungsprobleme des Berliner Vereinsports fällt: „Wachsende Mitgliederzahlen bedeuten eine wachsende Sportförderung des Landessportbundes für seine Mitgliedsorganisationen. Demgegenüber stehen Einnahmeverluste des LSB aufgrund der sinkenden Lotto-Mittel.“ Er verweist auf die Gespräche, die der LSB und der Senat gegenwärtig laut Koalitionsvereinbarung führen, um mit einer vertraglichen Vereinbarung den Berliner Sport abzusichern.

„Die rund 60.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vereinen und Verbänden, die Vorstände, Trainer und Übungsleiter leisten Großartiges, denn Zuwachs an Mitgliedern bedeutet auch Zuwachs an Arbeit“, sagt Klaus Böger. „Das Engagement der Ehrenamtlichen darf nicht überstrapaziert werden. Der Sport hat Anspruch auf eine angemessene finanzielle Förderung.“



Mitgliederentwicklung im Landessportbund Berlin von 1957 bis 2017

Bezirke bleiben wichtige Partner

Sportpolitischer Erfahrungsaustausch des LSB mit Bürgermeistern, Sportstadträten und Vertretern der bezirklichen Sportämter sowie Sportstaatssekretär Christian Gaebler

Von Angela Baufeld Auch im Online-Zeitalter sind persönliche Gespräche und Treffen sinnvoll. Der sportpolitische Erfahrungsaustausch, den der LSB gemeinsam mit Bezirksbürgermeistern, Sportstadträten und Vertretern der bezirklichen Sportämter am 13. März im SportPark Poststadion führte, zeigte das erneut. Die Tagesordnung war umfangreich. Es

de des Bezirkssportbundes Tempelhof-Schöneberg und Sprecherin des Arbeitskreises der Berliner Bezirkssportbünde: „Das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten und die BIM brauchen zu lange. Wir brauchen verkürzte Ausschreibungsfristen und Abbau von Formalien.“ Dem widersprach Sportstaatssekretär Christian Gaebler. Sein Wunsch sei ein fester Zeitplan, wann welche Halle wieder für den Sport zur Verfügung steht. Was vereinfachte Ausschreibungen bei der Sanierung der freigezogenen Hallen betrifft, ist er skeptisch. Einig waren sich alle Beteiligten darin, dass die geplanten 1000 Euro als Entschädigung für alle betroffenen Vereine und eine weitere Ausgleichszahlung für Mitgliederverluste ein positives Signal der Anerkennung sind.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Änderung der Sportanlagen-Lärmschutzverordnung. Künftig gelten in den Abendstunden und am Wochenende die gleichen Lärm-Grenzwerte wie zu anderen Tageszeiten. Damit ist es prinzipiell möglich, abends länger zu trainieren und am Wochenende weitere Punktspiele auszutragen. LSB-Vizepräsident Thomas Härtel erneuerte seine Kritik an der SALVO-Reform, weil es wegen der fehlenden Kinderlärmprivilegierung nach wie vor Kinder 1. und 2. Klasse gibt.

Darüber hinaus diskutierten die Bezirksvertreter über den Sanierungsstau bei öffentlichen Sportanlagen und das auf 18 Millionen Euro aufgestockte Sportstätten-Sanierungsprogramm, Auslastung der Sportstätten, Möglichkeiten für Vereine zum Kauf von Grundstücken und die Herausforderungen der „Wachsenden Stadt“. Auch die Präsidenten der Fachverbände Fußball, Leichtathletik und Turnen berichteten über Themen, die ihnen wichtig sind. Fußball-Verbandspräsident Bernd Schultz bat um Unterstützung bei der Errichtung einer Beachsoccer-Anlage, weil sich Deutschland mit Berlin um die Ausrichtung der Beachsoccer-WM 2019 bewerben möchte.

Drei Stunden reichten nicht aus, alle Probleme zu besprechen. „Die Bezirke waren immer ein wichtiger Partner des Sport. So soll es bleiben“, sagte Klaus Böger zum Abschluss.

Die Teilnehmer des sportpolitischen Erfahrungsaustauschs

ging aber auch, wie LSB-Präsident Klaus Böger sagte, um das persönliche Kennenlernen zu Beginn einer neuen Legislaturperiode. Das Poststadion ist ein gutes Beispiel für Sportstättenentwicklung: eine moderne Sportanlage als grüne Oase inmitten der Großstadt. Das gelingt noch nicht überall, wie auch in den Gesprächen bei diesem Treffen deutlich wurde.

Größtes Problem in vielen Bezirken ist nach wie vor die Sanierung und baldige Rückgabe aller 63 Hallen, die als Notunterkünfte für Geflüchtete genutzt wurden. Die meisten Bezirksvertreter berichteten von positiven Erfahrungen mit der zuständigen Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) bei der Begutachtung der Schäden. Ihre Aussagen darüber, wann alle betroffenen Hallen wieder dem Schul- und Vereinssport zur Verfügung gestellt werden können, sind allerdings unterschiedlich: „Ich glaube nicht an eine vollständige Freigabe zum Schuljahresbeginn“ sagte Carsten Spallek, Sportstadtrat in Mitte. Frau Götze vom Sportamt Steglitz-Zehlendorf: „Wir rechnen mit Anfang 2018.“ Noch pessimistischer ist Elisabeth Korte-Hirschfeld, Vorsitzen-

Sportausschuss tagte beim LSB Abgeordnete im Haus des Sports

Dass LSB-Präsidiumsvertreter den Sportausschuss-Sitzungen im Abgeordnetenhaus beiwohnen, ist fast die Regel. Aber dass sich umgekehrt der Ausschuss im Anschluss an eine reguläre Sitzung ins Haus des Sports am Olympiastadion begab, war eine Besonderheit. Für den 24. März hatte LSB-Präsident Klaus Böger die Einladung ausgesprochen, um Sorgen und Nöte des Sports unbeeinträchtigt von parlamentarischen Tagesordnungsgepflogenheiten vorzutragen. Eine allgemeine Vorstellung des LSB und seiner Aufgaben bildete den Auftakt: Struktur, Mitgliederzahlen, Haushalt, Projekte.

LSB-Direktor Heiner Brandi erläuterte das strukturelle Defizit, welches durch Abschluss der von LSB und Senat ange-



Im Haus des Sports: Das konstruktive Treffen fasste Klaus Böger nach anderthalb Stunden zusammen: „Sport ist zum Glück noch nie der oberste Streitpunkt zwischen den politischen Parteien gewesen. Aber abseits stehen darf er auch nicht.“

Foto: Engler

strebten Fördervereinbarung verlässlich aufgefangen werden soll. Frank Schlizio, LSB-Abteilungsleiter für Leistungssport stellte das Nachwuchsförderprojekt BERLIN HAT TALENT vor. LSB-Vizepräsident Thomas Härtel mahnte die rasche Wiederherstellung der zur Asylbewerber- und Flüchtlingsunterbringung genutzten Sporthallen sowie die Schaffung eines Berliner Sportstätten-Entwicklungsplans an. Er informierte über die Novelle der Sportanlagen-Lärmschutzverordnung. Werde diese in der laufenden Amtszeit der Bundesregierung nicht mehr verabschiedet, blieben auch kleine Erleichterungen für den Sport auf lange Sicht aus. *Dietmar Bothe*



Pressekonferenz mit Sportsenator Geisel und LSB-Präsident Klaus Böger

Leistung der Vereine für Flüchtlinge gewürdigt

Vereine, die von Folgen der Hallenbelegung betroffen sind, erhalten Anerkennungsprämie

Auf einer Pressekonferenz mit LSB-Präsident Klaus Böger hat Sportsenator Andreas Geisel bis zu 950.000 Euro als Anerkennungsprämie für Berliner Vereine in Aussicht gestellt. Damit sollen die Solidarität und der Aufwand der Vereine während der Nutzung von Sporthallen zur Unterbringung von geflüchteten Menschen gewürdigt werden. Die rund 160 betroffenen Vereine erhalten jeweils 1.000 Euro und einen weiteren Anerkennungsbeitrag pro Mitglied der jeweiligen Abteilung oder Mannschaft. Weitere 150.000 Euro stellt das Land für die Sportverbände bereit, die von der Situation betroffen sind. 100.000 Euro stehen zudem für Härtefälle zur Verfügung. Die Bewirtschaftung und Auszahlung der Mittel übernimmt der LSB.

Senator Geisel dankte den Vereinen für ihre Geduld und ihr Engagement. Er stellte eine schnellstmögliche Sanierung der Hallen in Aussicht. Ziel sei, dass die Sanierung der meisten Hallen bis Schuljahresbeginn 2017/18 abgeschlossen ist. Es sei aber möglich, dass aufgrund von Ausschreibungen und Firmkapazitäten einige Hallen erst Ende 2017 wieder für

Horst-Korber-Sportzentrum

Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge ausgezogen

Im Horst-Korber-Sportzentrum (HKS) haben seit Herbst 2015 zeitweilig bis zu 31 minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, u. a. aus Afghanistan, Syrien und dem Libanon, gewohnt. Im April sind die letzten von ihnen ausgezogen. Die Unterbringung im HKS, das vom LSB geführt wird, sei eine vorübergehende Lösung zur Unterstützung des Lageso, sagte damals LSB-Präsident Klaus Böger.

Das HKS war von September 2015 bis Mai 2016 Notunterkunft für geflüchtete Menschen und wird zurzeit saniert.

Onkel-Tom-Halle wieder sporttauglich

Flüchtlingsunterkunft wurde saniert und den Sportlern zurückgegeben

Von Franziska Staupendahl Seit Ende 2015 war die Onkel-Tom-Sporthalle in Zehlendorf als Notunterkunft für Flüchtlinge genutzt worden. Im Mai 2016 wurde sie als eine der ersten Hallen wieder freigezogen. Zehn Monate später konnte sie den Sportlern zurückgegeben werden.

Mehr als 100 geflüchtete Menschen lebten in der Halle, die sonst für Schul-, Vereins- und Universitäts-sport genutzt wird – und das hat Spuren hinterlassen. Besonders der Fußboden und die sanitären Anlagen sind in Mitleidenschaft gezogen worden, sodass umfassende Sanierungsmaßnahmen nötig waren. Öffentlichen Ausschreibungen und Vergabeverfahren schloss sich eine viermonatige Bauzeit an: Der Boden ist erneuert worden, Umkleidekabinen, Duschen und Toiletten wurden saniert, in der gesamten Halle ist gemalert und Türen sind ausgetauscht worden.

Frank Mückisch, Bezirksstadtrat für die Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Soziales: „Wir haben jetzt eine super Halle – besser als vorher! Sie ist heller und freundlicher. Ich bin glücklich, dass wir das hinbekommen haben.“



Die Schüler der Zinnowwald-Grundschule freuen sich über die frisch sanierte Halle.

Fotos: Engler

Seit April ist die Onkel-Tom-Halle wieder sporttauglich – und komplett ausgebucht. Ab 8 Uhr morgens haben dort beispielsweise die Schüler der Zinnowwald-Grundschule ihren Sportunterricht. Am Nachmittag kommen bis 22 Uhr Studenten der TU Berlin und viele verschiedene Vereine, wie der F.C. Hertha 03 und der Berliner Hockey-Club e.V.

Nun wünscht sich Mückisch, dass auch die übrigen sieben Hallen, die in Steglitz-Zehlendorf als Flüchtlingsunterkünfte dienten, bald wieder ans Netz gehen. Der Bezirksstadtrat: „Wir hoffen, dass wir schnell die passenden Gewerke finden. Vor allem an den Fußböden wird in sämtlichen Berliner Hallen was zu machen sein – doch es gibt nur eine begrenzte Zahl an Unternehmen, die auf dem Gebiet spezialisiert sind. Das könnte zu Engpässen führen.“ Auch Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident Sportinfrastruktur, spricht sich für eine zügige Instandsetzung der Berliner Sporthallen aus. Härtel: „Wir erwarten, dass es auch an anderer Stelle so reibungslos läuft wie bei der Onkel-Tom-Halle. Spätestens Ende des Jahres sollten alle Hallen wieder nutzbar sein.“



Frank Mückisch (l.) und Thomas Härtel hoffen, dass bald auch die anderen Hallen wieder für den Sport genutzt werden können.

Hallenfreizug beendet

Klaus Böger: „Jetzt kommt es auf schnellstmögliche Sanierung an.“

Am 31. März sind die letzten in Sporthallen untergebrachten Geflüchteten aus der Halle in der Pankower Fritz-Reuter-Straße in bessere Unterkünfte umgezogen.

Von den insgesamt 63 Hallen sind bis jetzt erst sechs wieder für den Schul- und Vereinssport nutzbar. Alle anderen werden noch saniert.

Sportangebote für geflüchtete Menschen Vereine können Förderprogramme nutzen

Mit dem Programm „Sportangebote für geflüchtete Menschen“ unterstützen der LSB und das Land Berlin Vereine und Verbände bei der Integration. Die Mittel stellt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport bereit. Der LSB hat zusätzlich zum Programm „Integration durch Sport“ das Projekt „Sportbunt – Vereine leben Vielfalt“ gestartet. www.lsb-berlin.de/angebote/integration-und-inklusion

BERLIN HAT TALENT

Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung in Berlin von 2011 bis 2016

Von Prof. Dr. Jochen Zinner In den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16 wurden in jedem Jahr in mehreren Berliner Bezirken (nicht immer denselben...) Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen mit dem Deutschen Motorik-Test untersucht und in diesem Kontext bezüglich ihrer soziodemographischen Hintergründe befragt. Insgesamt 20.566 Drittklässler. Beim Vergleich der in jedem Jahr durchgeführten Querschnittsuntersuchungen über den Zeitraum dieser 5 Jahre zeigt sich:

1. Der Fitness-Zustand der Schüler in den 3. Klassen hat sich über die fünf Jahre – im Ganzen gesehen - leicht verbessert, allerdings gibt es in den einzelnen Tests (Fertigkeiten) neben positiven auch negative Entwicklun-



Rudener Frederik John, Junioren-Europameister im Achter und Junioren-Weltmeister 2016 von der Flatow-Eliteschule des Sports unterstützt das LSB-Nachwuchsförderprojekt BERLIN HAT TALENT. Am 1. April stellte er Rudern bei der Talentiade in der Hämmerlinghalle in Treptow-Köpenick vor. Fast 140 Kinder konnten insgesamt zehn Sportarten ausprobieren, neben Rudern u. a. auch Judo, Leichtathletik, Handball und Kanu.

gen. So ist beispielsweise auffällig, dass sich die Leistungen im Sechs-Minuten-Lauf (6 Min), beim seitlichen Hin- und Herspringen (SHH), beim Rumpfbeugen (RB) und den Liegestützen (LS) sowohl bei den Mädchen als auch den Jungen verbessert, die Sprintleistungen (20m), die Sit-ups (SU) und das Balancieren rückwärts (Bal rw) sich jedoch verschlechtert haben. Bei der Ermittlung des säkularen Trends lässt sich das weiter quantifi-

zieren: Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 laufen im Jahre 2015/16 die Schüler im 6 Min ca. 60m weiter (das sind beachtliche Verbesserungen um ca. 7%), verbessern sich bei den LS um 1,15 Stück (das sind sogar ca. 12%), im Standweitsprung (SW) um 2,8 cm, im SHH um 2,8 Sprünge und beim RB um 1,6 cm. Dagegen benötigen sie für den 20m-Sprint ca. 0,1 Sekunden länger und schaffen 0,9 Sit-ups (ca. 5%) und 0,5 Schritte beim Bal rw weniger (Utesch, Zinner & Büsch, 2017).

Damit hat BERLIN HAT TALENT in den zurückliegenden fünf Jahren offenbar bereits zu ersten positiven Veränderungen, zum Beispiel auf ein sportbetontes Klima im Allgemeinen und den Sportunterricht in den ersten beiden Schuljahren im Besonderen, geführt.

2. In der 3. Klasse sind die Schüler zwischen sieben und zehn Jahre alt, wobei die Acht- und Neunjährigen mit insgesamt 19.084 Schülern (gleich 92,8%) stark dominieren. Diese unterschiedlich alten Schüler unterscheiden sich bezüglich ihrer körperlichen Voraussetzungen (Körpergröße, Körpergewicht, BMI) erwartungsgemäß deutlich voneinander, hinsichtlich ihrer motorischen Leistungsfähigkeit überraschender Weise aber nur marginal, oft sogar umgekehrt proportional. Vor allem die acht-, neun- und zehnjährigen Schüler profitieren in ihrem Fitness-Werten nicht von ihrem höheren Lebensalter: So sind die Zehnjährigen körperlich den Neunjährigen und diese wiederum den Achtjährigen deutlich voraus, sie unterscheiden sich aber in ihren Leistungen im Sprint, im Bal rw sowie im SHH nicht, und im 6 Min, im SW, SU, LS und RB sind sogar die Zehnjährigen schwächer als die Neunjährigen und diese schwächer als die Achtjährigen.

Alle diese Schüler haben aber zwei Schuljahre mit insgesamt ca. 240 Sportstunden hinter sich. Die Wirkung des staatlichen Bildungsauftrags ist zu hinterfragen.

3. Vergleicht man die Ergebnisse der Berliner Untersuchungen mit den Ergebnissen einer bundesweiten Stichprobe (Bös et al, 2009), so haben wir in Berlin überdurchschnittlich viele Schüler in den höchsten Leistungsklassen LK4 bzw. LK5 („Talente“) und überdurch-

schnittlich wenige in den beiden unteren Leistungsklassen LK1 bzw. LK2 („Schüler mit Förderbedarf“). Diese positive Situation wird sogar von Jahr zu Jahr weiter verbessert: Im Schuljahr 2011/12 gab es 33% Berliner Drittklässler in LK 4 und 5 sowie 23% in LK 1 und 2; 2015/16 war das Verhältnis 41% zu 16%! Das liegt insbesondere daran, dass wir in diesem bundesweiten Vergleich in den Tests Bal rw, SHH und LS deutlich öfter die besseren LK erreichen und bei den Tests SU, SW und 6 Min nur wenig schlechter abschneiden. Die Normwerte von Bös unterstellen allerdings, dass sich die Testleistungen der Schüler im DMT in Abhängigkeit des Lebensalters proportional verbessern. Die repräsentative Stichprobe in Berlin zeigt dagegen, dass das in der Realität nicht zutrifft. Deshalb verwenden wir künftig nicht mehr diese Leistungsklassen zur Einordnung der Schülerleistungen, sondern die von uns aus der Stichprobe von 2010/11 bis 2014/15 abgeleiteten repräsentativen Berliner Normkategorien (Zinner & Büsch, 2015).

4. Bezüglich der in den vergangenen 3 Jahren erhobenen soziodemographischen Daten von 13.607 Schülern zeigen sich starke Schwankungen in den verschiedenen Jahren und zwischen den Bezirken. So gab es beispielsweise bei der Vereinszugehörigkeit und bei der Anzahl der sporttreibenden Familien einen starken Einbruch von 2013 zu 2014, der 2015 zwar aufgeholt, aber nicht wett gemacht werden konnte. Bezüglich der Vereinszugehörigkeit ist das besonders beklagenswert, weil die Schüler enorm von einer solchen Vereinstätigkeit profitieren: Von 13.607 in drei hintereinanderliegenden Jahren untersuchten Schülern erreichten die 6.387 Vereinsangehörigen in ca. 50% überdurchschnittliche Fitnesswerte, bei den 7.220 Nichtmitgliedern waren das nur ca. 31%.

Erfreulich ist, dass die Freude der Schüler auf die Sportstunde auf hohem Niveau sogar weiter ausgebaut werden konnte (von 92,8% 2013/14 auf 94,9% 2014/15) und dass sich auch das Interesse der Sportlehrer für das Sporttreiben ihrer Schüler in diesen Jahren deutlich verbessert hat (von 46,8% auf 59,3%). Weniger erfreulich ist dagegen, dass die Selbsteinschätzung der Schüler bezüglich ihrer Sportlichkeit Jahr für Jahr unrealistischer wird: Bei den Schülern mit den unterdurch-

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

schnittlichen LK 1 und 2 von 39% über 43% bis 50%, bei den entsprechenden Schülerinnen von 26% über 29% zu nun 37%!

Sowohl bei den Mädchen als auch den Jungen steht das sportliche Hobby in allen drei Untersuchungsjahren deutlich an erster Stelle, nimmt aber doch spürbar ab. Dagegen holen die technischen Hobbys (bei den Jungen) bzw. die künstlerischen Hobbys (bei den Mädchen) bemerkenswert auf.

Die Entwicklung des Body-Maß-Index (BMI) ist negativ: Bei den drei Bezirken, bei denen dieser Risikofaktor drei Jahre hintereinander ermittelt wurde, zeigt sich jeweils

eine deutliche Zunahme der adipösen Schüler. Diese Schüler sind zugleich auffällig weniger fit: Rund 50% von ihnen erreichen nur unterdurchschnittliche Leistungen im DMT. Praktisch jedes zweite Kind der 3. Klasse hat ein Handy, etwa jedes 3. Kind einen Computer bzw. Tablet und ca. jedes dritte Kind einen eigenen Fernseher. Die Ausstattung mit Handys stagniert zwischen den Jahren, die mit Computern bzw. Tablets wächst, die mit Fernsehern fällt. In den Bezirken ist das sehr unterschiedlich. So ist die Ausstattung in Spandau und Lichtenberg hoch, in Steglitz-Zehlendorf und Pankow niedrig.

5. FAZIT:

Unsere Feststellung in den ersten Jahren der Untersuchungen von BERLIN HAT TALENT, dass es um die Sportaffinität der Drittklässler in Berlin insgesamt besser bestellt ist, als man vermuten konnte, ist weiterhin richtig. In den fünf zurückliegenden Jahren hatten mehr als 20.000 Schüler Gelegenheit, ihre Fitness zu testen, viele von ihnen (ca. 2500) haben an Talentiaden teilgenommen, einige sogar zusätzlich in Talentsichtungs- (ca.250) oder ab 2015 in Bewegungsfördergruppen (ca. 400) ihre Bewegungskompetenz verbessert. Tausende von Eltern und Freunden, Hunderte von Sportlehrern und Übungsleitern kamen mit dem Projekt in Berührung. Im Längsschnitt zeigen sich erste erfreuliche Entwicklungen im Kontext zur Fitness der Drittklässler. Allerdings wurden auch weniger erfreuliche Entwicklungen deutlich. Es bleibt also weiterhin viel zu tun.

Gesamtbericht: www.trainer-offensive.de unter Publikationen



Wasserspringer-Überflieger

Lou Massenberg – schon 37 mal deutscher Meister

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Von Philip Häfner „Er arbeitet sehr akribisch an seinen Sprüngen, im Training und im Wettkampf. Er ist sehr stabil und hat nur ganz selten mal einen richtig schlechten Sprung.“ Das sagt Lou Massenberg über sein großes Vorbild, den Wasserspringer Patrick Hausding. Er könnte aber genauso gut auch sich selbst meinen. Die Qualitäten, die er an Hausding schätzt, zeichnen nämlich auch ihn aus.

Das stellte der 16-Jährige zuletzt bei den deutschen Jugend-Meisterschaften in Aachen unter Beweis, wo er trotz schwieriger Umstände überzeugte. Er war kurz vorher umgeknickt, den Wettkampf konnte er nur unter Schmerzen absolvieren. Trotzdem gewann der junge Sportler vom Berliner TSC zweimal Gold vom Drei-Meter-Brett und im Synchronwettkampf an der Seite von Patrick Kreisel. In beiden Disziplinen erfüllte er zudem die Norm für die diesjährige Junioren-EM.

Im Mai nächste Titelkämpfe in Berlin

Vom Einer wurde er nur Vierter, siegte aber in seiner Altersklasse.

Insgesamt hat Lou Lou Massenberg will die Erfolgstraditionen des Berliner TSC im Wasserspringen fortsetzen.

deutsche Meistertitel im Nachwuchsbereich gewonnen. Bald könnte er die Erfolgsbilanz weiter ausbauen: Im Wasserspringen werden jedes Jahr zweimal nationale Medaillen vergeben. Im Mai in Berlin will er wieder oben auf dem Treppchen stehen.

Er ist auch international sehr erfolgreich. Im Dezember holte er bei der Junioren-WM in

Kasan in Russland zusammen mit Kreisel Gold im Synchronwettbewerb vom Drei-Meter-Brett – vor dem favorisierten Paar aus China. „Die Chinesen waren als Letzter dran. Dieser Moment, als hinter ihrem Namen die Zwei aufleuchtete und klar war, dass wir gewonnen hatten, war einfach unglaublich“, erzählt er. Dieser Triumph war mitverantwortlich dafür, dass Massenberg im April zum Berliner Nachwuchssportler des Monats gewählt wurde – bereits zum dritten Mal nach März 2012 und August 2015. Das gab es noch nie.

Tokio 2020 – das große Ziel

Lou Massenberg startet zwar noch zwei weitere Jahre in der Jugend, doch der Elftklässler des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin bereitet sich auf die Zeit bei den Aktiven vor. „Im Training traue ich mich an einige Sprünge der Erwachsenen heran.“ Den Auerbach springt er bereits dreieinhalbfach gehockt –



Lou Massenberg will die Erfolgstraditionen des Berliner TSC im Wasserspringen fortsetzen. Foto: camera4

die meisten anderen in seiner Altersklasse schaffen nur zweieinhalbfach gehockt.

Lou Massenberg hat schon mit vier Jahren angefangen zu springen. Am liebsten springt er vom Drei-Meter-Brett. „Weil man von dort schwierigere Sprünge machen kann.“ Und weil der Einer nicht olympisch ist. Olympia ist sein großes Ziel: 2020 bei den Spielen in To-

kio will er dabei sein. Zusammen mit seinem Partner Patrick Kreisel will er auch bei der Junioren-EM Ende Juni glänzen. Im Synchronwettbewerb sei Gold da fast Pflicht, meint Lou.

Mit freundlicher Unterstützung von:



SPORTVEREINE BEWEGEN BERLIN

ALLE BERLINER VEREINE UND VERBÄNDE SIND ZUR **AKTIVEN TEILNAHME** AUFGERUFEN!

Im Programm „Kiez aktiv“ werden sich die Berliner Sportvereine in ihren jeweiligen Kiezen mit verschiedenen Aktionen präsentieren.

Mit dem Ziel, mehr als 1.000 Sportangebote während der Turnfest-Woche vom 3. bis 10. Juni 2017 erlebbar zu machen, sind alle Berliner Vereine und Verbände zur aktiven Teilnahme aufgerufen. Vereine und Verbände aller Sportarten zeigen in dieser Woche ihre Sportangebote der Öffentlichkeit.

Die Angebote sollen einfach erreichbar, kostenfrei und leicht umzusetzen sein: Bieten Sie Schnupperkurse an oder zeigen Sie Ihre bereits bestehenden Vereinsangebote während der Pfingstferien!



Hier bietet sich die einmalige Gelegenheit, zukünftige Mitglieder direkt im Kiez anzusprechen, das Vereinsangebot zu bewerben und neue Sporttrends zu zeigen.

Vereine tragen ihre Sportangebote in die Datenbank unter der Adresse berlin-turnt-bunt.de/datenbank-kiez-aktiv.html ein.

Ab Mitte April werden sie im Netz und in der Turnfest-App online geschaltet sowie in Beilagen der Printmedien einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Übungsleiterinnen und Trainer erhalten ein Mitmachpaket mit T-Shirt, Pin, Plakat u. a.

„Kiez aktiv“ ist Teil des Berliner Rahmenprogramms „Berlin turnt bunt!“ anlässlich des Internationalen Deutschen Turnfests 2017.

SO EINFACH GEHT'S

1 Datenbank aufrufen und registrieren: berlin-turnt-bunt.de/datenbank-kiez-aktiv.html
Benutzername und Passwort, Vereinsdaten und Kontaktadressen für das Angebot eintragen. Sie erhalten eine E-Mail mit einem Link, der zu aktivieren ist. Danach geben Sie Ihr Login noch einmal frei mit dem Button „Aktivieren“.

2 Benutzername und Passwort eingeben.

3 Angebot: Nachdem Sie eingeloggt sind, können Sie die Details für Ihr Sportangebot eintragen.



4 Mehr als 10 Sportangebote? Hier bieten wir Ihnen eine Excel-Tabelle zum Eintrag an, die Sie freundlicherweise ausgefüllt senden an: info@berlin-turnt-bunt.de

Die Tabelle ist in besonderer Weise für die Speicherung in der Datenbank optimiert. Dort gibt es einige Beschränkungen und entsprechende Auswahllisten, an denen Sie sich bitte orientieren. Sehr gerne helfen wir beim Ausfüllen: Rufen Sie uns an!



Kiez aktiv

Seien Sie dabei, wenn wir zum Turnfest das sportliche Gesicht Berlins zeigen!

Ansprechpartner: Katja Hartmann, Esther Moewes
Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund e.V. | Vorarlberger Damm 39 | 12157 Berlin
Telefon: 030/78 79 45 45 | info@berlin-turnt-bunt.de

www.berlin-turnt-bunt.de



Nutzt die Chance und präsentiert Euch bunt!

Interview mit Hartmut Neumann

Anlässlich des Internationalen Deutschen Turnfests 2017 wurde erstmals das Berliner Rahmenprogramm „Berlin turnt bunt!“ aufgelegt. Initiatoren sind die Senatsverwaltungen für Inneres und Sport sowie Bildung, Jugend und Familie und der Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund, der auch federführend in der Umsetzung ist.

Mit Hartmut Neumann, dem langjährigen Geschäftsführer des Sport Club Siemensstadt Berlin, sprach Esther Mowes vom Team „Berlin turnt bunt!“ über die Chancen, die sich für Vereine und Verbände damit bieten.

Mit „Berlin turnt bunt!“ können sich Vereine und Verbände vom 29. Mai bis 10. Juni 2017 einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Welche Programmpunkte sind für Euch besonders attraktiv und was verspricht Ihr Euch davon?

Besonders attraktiv ist für uns natürlich „Kiez aktiv“ und „Schule aktiv“, da wir dort auf einen regen Zuspruch der Menschen in unserem Stadtteil hoffen, aber natürlich auch auf externe Gäste die unser Haus kennenlernen wollen. Hier sind wir aktiv dabei und wollen die Menschen für unseren Verein begeistern.

Der Sport Club Siemensstadt hat mit seinem Sport Centrum für den Freizeitsport auch berlinweit große Bedeutung. Sportkurse und Veranstaltungen sind bereits vielfach mit Auszeichnungen hervorgehoben worden. Mit welchen Aktivitäten aus dem bestehenden Programm



aus Euren 22 Vereinsabteilungen seid Ihr bei „Kiez aktiv“ dabei?

Wir öffnen unser Haus und unser Angebot für alle, die aktiv sein wollen in der Zeit des Turnfests. So können die Aqua-Kurse in unserem Schwimmbad kostenfrei besucht werden. Wir zeigen unsere Kurse und Vereinsangebote, da kann aus der ganzen Vielfalt von Aqua-, Fitness-, Gesundheits- und Reha-Sport gewählt werden.

Welche neuen Sporttrends werden die Berlinerinnen und Berliner in der Turnfest-Woche bei Euch ausprobieren können?

Für Kinder von 3 bis 5 Jahren bieten wir ein besonders vielseitiges Programm aus unserem Projekt SPATZ an. Hier geht es darum, Einblick in verschiedene Sportarten zu geben und in unserem Trainingszentrum mit viel Spaß ausprobieren zu können. Außerdem wird Akrobatik ein Schwerpunkt sein.

Für „Schule aktiv“ hat das Team „Berlin turnt bunt!“ rund 1.200 Sportangebote in 35 Sportarten zusammengetragen. Womit bereitet Ihr

Schülerinnen und Schülern vom 29. Mai bis 2. Juni ein besonderes Sporterlebnis?

Hier laden wir die angemeldeten Schulen zu Rugby, Leichtathletik und zur Rhythmischen Sportgymnastik ein. Am 2. Juni führen wir dann noch den Unit Sports Day durch, bei dem, wie in den vergangenen acht Jahren, rund 1.000 Schüler gleichzeitig Sport in 20 verschiedenen Sportarten bei uns ausprobieren können. Dazu sind die umliegenden Schulen mit allen Beteiligten aus dem schulischen Umfeld herzlich willkommen.

Treffen wir uns am Pfingstwochenende beim Sportfestival „Sportmetropole aktiv“ vor dem Brandenburger Tor? Wie seid Ihr dort vertreten?

Mit ca. 14 Teilnehmern werden wir am Brandenburger Tor Akrobatik mit dem Show-Feuerwehrleiterwagen unserer Trainerin Kiki Beitel präsentieren und eine mobile Slackline zum Ausprobieren mitführen. Außerdem ist ein Wasserbecken mit 6 Bubbleballs geplant und wir werden einen Infostand für unseren Verein betreiben.

Ihr Ausblick auf das Rahmenprogramm?

Für uns ist es eine Freude und Selbstverständlichkeit, mit dabei zu sein. Es ist in jedem Fall eine Herausforderung. Man weiß bei den angebotenen Aktivitäten nicht, wer kommen wird. Aber gerade im Kiez wird es deshalb bestimmt interessante Begegnungen mit Spontanbesuchern geben.

Gerade für Vereine, die nicht ein so großes Angebot haben, ist „Kiez aktiv“ von Vorteil, um auf sich aufmerksam zu machen. Wer keine Halle hat, könnte auf Parks, Bewegungsparcours oder Aktivplätze ausweichen.

4. Juni
und
5. Juni
2017



Sportmetropole aktiv

Sportliches Mitmach-Highlight am Brandenburger Tor!

+ **Pfingstsonntag** 11 bis 18 Uhr + **Pfingstmontag** 10 bis 17 Uhr +
45 Vereine und Verbände präsentieren sich + kostenfreies Ausprobieren
+ Bühnen- und Showprogramm + Deutsches Sportabzeichen

Ansprechpartner: Katja Sotzmann, Jana Bühl
Landessportbund Berlin, info@lsb-berlin.de



Sterne des Sports gesucht

Vereinswettbewerb von LSB und Berliner Volksbank

Das Bewerbungsverfahren für den Wettbewerb „Sterne des Sports“ wurde komplett digitalisiert, das heißt: Bewerbungen können

jetzt ausschließlich online eingereicht werden. Unter folgendem Link gibt es alle Informationen und das Bewerbungsformular:

www.berliner-volksbank.de/sternedessports

Egal, ob spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche, Umweltschutz oder Vereinsmanagement – mit den „Sternen des Sports“ wird besonderes Engagement gewürdigt und ins Licht der Öffentlichkeit gerückt.

Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 30. Juni 2017.

Den Gewinnern winken attraktive Geldpreise und die Teilnahme am Bundesfinale.

Der 1. FC Internationale gewann den Stern des Sports in Silber 2016



Kirsten Ulrich (l.), Irene Schucht und der Jerusalemer Bürgermeister Nir Barkat.

Sportaustausch Berlin - Jerusalem LSB-Delegation in Israel

Die LSB-Vizepräsidentinnen Kirsten Ulrich und Irene Schucht weilten im Rahmen der Sportpartnerschaft in Jerusalem. Sie zeigten sich dort auch von ihrer sportlichen Seite: Beim Jerusalem Marathon liefen sie die Halbmarathon-Strecke. Der Sportaustausch Berlin-Jerusalem wurde 1969 zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses junger Menschen in beiden Städten ins Leben gerufen.

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Die Vereine bzw. Angebote, die unlängst ein Siegel vom LSB erhalten haben, sind:

Ruder-Club Tegel für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Brigitta Haase
VGS e.V. für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Renate Roitsch

SC Siemensstadt für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Susann Bügel und Sylke Schumacher, sowie „Präventives Ausdauertraining“, geleitet von Edda Wiegmann

SV Inklusiv Johannesstift e.V. für „Aqua-gymnastik“, geleitet von Brigitte Marischen und Beatrix Widmer, sowie „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Katja Lindenberg und Brigitte Marischen

SG Neukölln für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Beate Oestreich

Sport & Gymnastik in Berlin e.V. für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Claudia Manz

Medi Sport e.V. für „Aqua-gymnastik“, geleitet von Franka Barth



Jung bleiben durch Bewegung

10. LSB-Gesundheitsforum in der Gerhard-Schlegel-Sportschule

Von Klaus Weise Das 10. Gesundheitsforum des LSB, der mit Ärztekammer, Sportärztekammer Berlin-Brandenburg, Kassenärztlicher Vereinigung und LSB-Netzwerk „Sport und Gesundheit“ als Partner am letzten April-Samstag in der LSB-Sportschule die Jubiläumsveranstaltung ausrichtete, hatte das Thema „Jung bleiben durch Bewegung und Sport“. Es hielt die rund 100 Teilnehmer sechs Stunden lang mit Fachvortrag von Prof. Dr. Bernd Wolfahrt (DOSB-Sportarzt, sieben Olympische Spiele, Verbandsarzt der Biathleten, Sportbeauftragter Berliner Ärztekammer, Sportmedizin-Lehrstuhl-Inhaber an der Hum-

boldt-Uni) und sechs informativen wie intensiven Praxisseminaren in geistiger und körperlicher Aktion.

Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender der LSB-Gesundheitskommission, erinnerte an die ersten Versuche Mitte der 90er, Gesundheitssport stärker in den Fokus zu rücken. „Damals kam als Reaktion: Was soll der Quatsch?“ Am 1. Forum über „Ernährung und Bewegung“ nahmen 50 Interessenten teil, zwischenzeitlich waren es mal 150, jetzt hat man sich, um effektiv vermitteln zu können, bei etwa 100 eingeppegelt. Ärzte (diesmal 58!), Übungsleiter, Sportaktive.

Das belegte auch der Besuch von Sportstaatssekretär Christian Gaebler: „Bewegungsförderung zahlt sich aus, auch ökonomisch. Wir müssen Bereiche schaffen, wo Bewegung möglich ist, und auch Anleitungen fürs Richtig-Machen sichern“. Über Letzteres war viel im faktenreichen wie unterhaltsamen Wolfahrt-Fachvortrag zu erfahren. Die Grundaussage „Das beste Medikament ist immer der Sport!“ zementierte er mit der Ergänzung: „Selbst, wenn man zuvor nichts gemacht hat, ist es nie zu spät anzufangen.“

Ein kurzer Film steht auf www.lsb-berlin.de



Prof. Dr. Bernd Wolfahrt: „Bewegen hat lebensverlängernde Wirkung.“ Foto: Weise



Dabei sein ist einfach.



berliner-sparkasse.de/gut

Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.



Wenn's um Geld geht

**Berliner
Sparkasse**

Mit Herz und Schnauze für Berlin

Bewirb Dich jetzt als Volunteer für die Leichtathletik-EM 2018

Bewerbungsphase für Volunteers-Programm zur Leichtathletik-EM 2018 gestartet – über 2000 freiwillige Helfer für Deutschlands größtes Sportevent gesucht – 1. Bewerbungsphase bis 30. Juni 2017

Sie sind stets eine wichtige Säule großer Sportereignisse weltweit und prägen maßgeblich das Gesicht jeder Veranstaltung – die Volunteers. Ein Heer von Freiwilligen, das voller Begeisterung, Idealismus und dem Wunsch nach einem Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art Freizeit nutzt und sich dabei die Sympathien von Besuchern und Akti-

hautnah Athleten und Atmosphäre eines Großereignisses zu erleben, Begeisterung für den Sport und Freude am Austausch mit Menschen zu haben – es mag unterschiedliche Motivationen geben, um sich als Volunteer für Berlin 2018 zu bewerben. Seit Anfang



April ist unter www.berlin2018/volunteers das Bewerbungsportal für die Freiwilligen geöffnet, die mit ihrem Einsatz und ihrem Engagement dem größten Sportereignis 2018 in Deutschland ihr Gesicht geben wollen.

Über 2000 Volunteers werden gesucht – für Transport- und Fahrdienste, Besucherservice, Hotelorganisation, Akkreditierung, Sporttechnik, Medien sowie Protokoll. Volunteers-Bewerber können ihre Fähigkeiten und Wünsche in einem Profil hinterlegen. Die erste Bewerbungsphase läuft bis 30. Juni 2017. Zwischen Juli und Oktober finden persönliche Interviews statt. Ende 2017 wird entschieden, wer dabei sein wird. Volunteers müssen vor ihrem ersten Einsatz 18 Jahre alt sein.

Frank Kowalski, Geschäftsführer Berlin 2018: „Das Volunteers-Programm besitzt einen enorm hohen Stellenwert. Unsere freiwilligen Helfer werden in der gesamten Stadt sowie im Olympiastadion das Gesicht dieser Leichtathletik-EM sein. Und gerade in Berlin werden sie gewiss mit Herz und Schnauze den Besuchern und Athleten einen extrem hohen Wohlfühlfaktor bescheren.“

Berlin 2018

Die 24. Leichtathletik-EM findet vom 7. bis 12. August 2018 erstmals im Berliner Olympiastadion und auf den Straßen der Sportmetropole Berlin (Wettbewerbe im Gehen und Marathon) statt. Insgesamt werden an sechs Wettkampftagen 47 Disziplinen ausgetragen. Etwa 1600 Athletinnen und Athleten aus den derzeit 51 Mitgliedsverbänden des europäischen Leichtathletik-Verbandes nehmen teil. Es sind nach 1986 in Stuttgart und 2002 in München die dritten kontinentalen Titelkämpfe der olympischen Kernsportarten in Deutschland.

ven gleichermaßen verdient. Auch das Gesicht der Leichtathletik-EM Berlin 2018 wird maßgeblich von Volunteers geprägt sein. Teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein,



Mehr Informationen zu Zeitplänen, Preisen und Tickets: www.berlin2018.info

Sommerfest des Berliner Sports

Am 7. Juli im Haus des Sports

Das Sommerfest des Berliner Sports findet in diesem Jahr am 7. Juli, ab 18 Uhr im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee statt. Eingeladen sind der Sportsektor, der Sportstaatssekretär, das LSB-Präsidium, die Präsidenten bzw. Vorsitzenden der LSB-Mitgliedsorganisationen, die Sportpolitischen Sprecher der Abgeordnetenhaus-Fraktionen sowie weitere hochrangige Vertreter des Berliner Sports.



LSB-Ehrenmitglied Norbert Skowronek feierte am 10. Mai seinen 70. Geburtstag. Der ehemalige LSB-Direktor ist noch immer im Dienst des Sports: Er ist Vertreter des Deutschen Sports in der Vertreterversammlung der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und Vorsitzender des Finanzausschusses der Vertreterversammlung der VBG. Außerdem ist er Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Berlin, die unter seiner Leitung 2004 ins Leben gerufen wurde. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute, lieber Norbert Skowronek.

Sportstiftung Berlin

10 Jahre Rudersport-Unterstützung

Vor zehn Jahren wurde aus dem Nachlass von Kurt Ehrig auf der Jubiläumsfeier des von ihm gegründeten IT- und Bürosystemhauses EHRIG GmbH die Kurt-Ehrig-Rudersportstiftung gegründet. Kurt Ehrig war Ehrenmitglied des RC Tegel 1886. Seit dem hat die Kurt-Ehrig-Stiftung dank 19 Zuwendungen den Berliner Rudersport mit 50.000 Euro unterstützt. Profitieren haben Kaderruderinnen und -runderer, Vereine und der Schülerruderverband Berlin. Finanziert wurden Trainings- und Reisekosten, Boote – Einer bis Achter –, Kraftraumgeräte und Spiegelwände.



AOK
Die Gesundheitskasse.



**WENN ES UM
SPORT
GEHT, SIND WIR DER
RICHTIGE PARTNER**

Mehr im Angebot unter [AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)



Jetzt wechseln!

Wir wollen Sie so, wie Sie sind

Ob Laufen, Schwimmen oder Radfahren – wir unterstützen Sie, wenn es um Bewegung und Fitness geht.

Schwimmen, Radfahren, Laufen

degewo-Schülertriathlon am 24. Juni in Neukölln

Am 24. Juni 2017 ist es wieder soweit! Der degewo-Schülertriathlon in Neukölln geht in die elfte Runde und der LSB Berlin ist neuer Kooperationspartner. Unter dem Dach von BERLIN HAT TALENT organisiert der LSB gemeinsam mit TOP Sportmarketing das großartige Sportevent auf dem Sportgelände an der Lipschitzallee in Berlin Neukölln.

Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 bis 13, die eine Schule oder ein Förderzentrum in Neukölln besuchen, können gemeinsam in 3er Teams in den Triathlon-typischen Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen gegen andere Teams antreten.

Dieses Jahr gibt es eine Innovation: Im Rahmen einer Schulmeile haben Schulen die Möglichkeit, sich individuell zu präsentieren. Ob mit Plakaten, Fotos oder anderen Objekten – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Voraussetzung für einen Stand innerhalb der Schulmeile ist eine Teilnehmerzahl

von mindestens 20 Schülerinnen und Schülern. Auch kleinere Schulen können einen Stand gestalten, indem sie sich mit anderen Schulen zusammenschließen.

Keiner geht leer aus!

Jede/r Teilnehmer/in am Triathlon erhält eine Urkunde sowie ein Ticket für das ISTAF 2017 plus ein weiteres Ticket für 50% des eigentlichen Werts.

Zusätzlich dazu können sich die schnellsten Teams und die Schulen mit den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern über weitere tolle Preise freuen.

Anmelden kann man sich online unter www.degewo-triathlon.de. Dort gibt es neben der Online-Anmeldung alle Informationen sowie Einzel- und Teamanmeldungen und Anmeldeformulare für komplette Teams der Schulen.

Anmeldeschluss ist der 12. Juni 2017.

Sei auch du mit Deinem Team am Start!



Segeln für geflüchtete Kinder

Angebot des Spandauer Yacht-Clubs

22 Kinder aus Afghanistan, Syrien und dem Irak hatten beim Spandauer Yacht-Club die Gelegenheit, Segelluft zu schnuppern. Die Mädchen und Jungen im Alter von fünf bis 13 Jahren nahmen an einer kleinen Kreuzfahrt auf der Scharfen Lanke teil, die der Verein gemeinsam mit Sabrina Hampe, Integrationscoachin beim LSB, organisiert hatte. Die Kinder waren begeistert und möchten jetzt Segeln lernen, aber viele von ihnen können noch nicht schwimmen. Deshalb wird zunächst eine kleine Gruppe von sieben Kindern mit dem Theorieunterricht beginnen. Der Spandauer Yacht-Club freut sich über den erfolgreichen Start seines Integrationsprogramms.

www.spyc.de



*Sei auch Du mit Deinem Team
am Start!*

24. JUNI 2017
10:00 bis 15:00 Uhr

degewo-Stadion an der
Lipschitzallee in Neukölln

Alle Infos & Anmeldung unter:
www.degewo-triathlon.de

© TOP Sportmarketing



Safe Sport, Voice und Fachtagung

Initiativen zur Prävention sexueller Gewalt im Sport

Wissenschaftler/-innen der Deutschen Sporthochschule Köln und des Uni-Klinikums Ulm haben im Projekt „Safe Sport“ auf der Grundlage einer Befragung von rund 1800 Sportlerinnen und Sportlern Häufigkeiten und Formen sexualisierter Gewalt im Wettkampf- und Leistungssport sowie den Umsetzungsstand von Maßnahmen zur Prävention und Intervention in Sportvereinen untersucht. Ein Drittel der Befragten hat schon einmal eine Form von sexualisierter Gewalt im Sport erfahren.

Projektleiterin Bettina Rulofs, die am 22. März 2017 die Ergebnisse der Studie im Sportausschuss des Deutschen Bundestages vorstellte, berichtete von positiven und negativen Ergebnissen. Positiv sei, dass alle Landessportbünde und 80% der Spitzensportverbände Ansprechpersonen für die Prävention sexualisierter Gewalt benannt haben. Ein

Teil der Vereine jedoch habe weder Präventionsmaßnahmen eingeführt noch geplant dies zu tun. Rulofs fordert, der Sport müsse an einer „Kultur des Hinsehens“ arbeiten. Aus Sicht von DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschoppe müssen Vereine besonders sensibilisiert und zur Präventionsarbeit befähigt werden. Für Johannes Rörig, den unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung für den Kinderschutz hat das Thema in den Verbänden und Vereinen noch nicht die Priorität, die es benötigt.

In Berlin haben inzwischen 72 Sportverbände und 210 Sportvereine die Kinderschutzklärung unterzeichnet, ein erster Schritt für eine Kultur der Aufmerksamkeit im Sport mit klaren und nach außen sichtbaren Haltungen gegen sexualisierte Gewalt.

Mehr Informationen zur Prävention sexueller Gewalt gibt es auf der Website www.kinderschutz-im-sport-berlin.de.

Dort gibt es auch Links zu „Safe Sport“ und zum Projekt „Voice“, wo Betroffene in einem geschützten Rahmen über ihre Erfahrungen berichten können. Dazu gibt es die Möglichkeit zur Anmeldung für die inzwischen 3. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz „Für den Kinderschutz – gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ am 14. Oktober 2017.



Sportjugendreisen – Ausbildung von Teamerinnen und Teamern

Wir suchen dich, mindestens 18, engagiert und verantwortungsbewusst!

Wir suchen ständig neue Teamer/-innen, die die Teilnehmenden auf unseren Kinder- und Jugendreisen begleiten. Dabei ist Engagement gefragt, denn ihr fahrt ehrenamtlich – erhaltet die Reise, Kost und Logis kostenlos sowie ein kleines Taschengeld. Ihr solltet mindestens 18 Jahre alt sein und Lust haben, Verantwortung zu übernehmen.

Und warum sollte ich das tun?

Ihr bekommt unvergessliche Reiseerlebnisse und spannende Aus- und Fortbildungen. Habt ihr euch entschieden, Teamer/-in zu werden, geht's zuerst in die Newcomer-Seminare. Dort lernt ihr grundlegende Dinge, die ihr für die Durchführung unserer Reisen braucht. In drei Seminaren innerhalb von zwei Jahren erwerbt ihr eure Jugendleitercard (Juleica), den bundesweit geltenden Nachweis für gut ausgebildete Jugendleiter/-innen. Anschließend könnt ihr weitere Seminare belegen, beispielsweise zum Thema Kinderschutz, zur Spiel- und Programmgestaltung oder zu GUT DRAUF, dem Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu gesunder Ernährung, ausreichend Bewegung und Stressregulation für Kinder und Jugendliche.

Deine Aufstiegschancen!

Wenn ihr dann Spaß an der Arbeit gefunden habt, könnt ihr es bis zur Reiseleitung bringen. Die Reiseleitung nimmt in ihrem Team die Schlüsselrolle ein. Sie ist verbindendes Glied zwischen den Teamern, Kindern und äußeren Ansprechpartnern wie Heim-/Objektleiter, Eltern, Ärzten und übernimmt die Führung des Teams.

Wer Lust und Zeit hat, sich dieser spannenden Aufgabe zu stellen, meldet sich telefonisch unter: 030/300 02-183 oder per E-Mail bei Tim Fiedler: TFiedler@lsb-berlin.de.

Mehr Infos gibt es unter www.sportjugendreisen.de/Teamer_werden.html



BFD unterstützt Sport

Neue Broschüre zum Bundesfreiwilligendienst eingetroffen

Sie benötigen im Verein, Verband oder Jugendclub Unterstützung und Hilfestellung in Bereichen wie Hausmeister-, Garten-, Hallenwarttätigkeiten, bei Sportveranstaltungen oder Turnieren, in der Verwaltung oder bei der Betreuung Sporttreibender? Dann ist ein Freiwilliger oder eine Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst das, was Sie suchen!

Im BFD existieren drei Varianten: BFD unter 27, BFD über 26 und der BFD mit Flüchtlingsbezug, kurz BFDmF. Bei diesem speziellen Dienst ist der Teilnehmende selbst ein Mensch mit Fluchterfahrung oder er beschäftigt sich im Rahmen des Dienstes mit Geflüchteten.

Lassen Sie sich als Einsatzstelle anerkennen und dann können wir starten: Sie bekommen Hilfe von der Sportjugend, die For-

malien erledigen wir für Sie. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Broschüre.

Haben wir sie neugierig gemacht? Melden

Sie sich unter der Tel: 300 02-155/195 oder stellen Sie Ihre Fragen an BFD@sportjugend-berlin.de.



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2017

Fortbildungen finden Sie unter www.sportjugend-berlin.de oder mit dem QR Code.



MAI/JUNI 2017

F-13 „Noch mal!“ – Kreatives Spielen und Bewegen mit Steinen, Holz und Kreide für Kinder von 1,5 bis 4 Jahren

Referentin: Kathrin Thiele

Teilnahmebeitrag: 25 Euro zzgl. 5 Euro für Material

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas sowie der offenen Arbeit mit Kindern, ÜL C, JuleiCa

Termin: 19.5.2017, 9 Uhr bis 16 Uhr

F-15 Abenteuerworkshop „Spiele in der Stadt“ – Geocaching – Citybound

Referent/-in: Mirjam Bayer, Holger Grysczyk

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen, ÜL C, soziale Fachkräfte aus der Jugendarbeit
Termine: 17./18.6.2017, je 10 bis 17 Uhr

F-17 Psychomotorik und Lernen im Übergang von Kita und Schule

Referentin: Nicola Boecker-Giannini

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termine: 22./23.6.2017, je 9 Uhr bis 16 Uhr

F-18 Bewegung von Anfang an – Psychomotorik mit Kleinkindern im Altersbereich bis 3 Jahren

Referentin: Anette Roettger

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aus Vereinen, Schulen und der offenen Arbeit mit Kindern

Termine: 5./6.7.2017, je 9 bis 16 Uhr

F-19 Kajak- und Canadierfahren, Polospielen auf dem Wasser

Referent/-in: Bettina Kütter, Ronald Friedemann



Teilnahmebeitrag: 25 Euro, zzgl. 10 Euro für Material

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen, ÜL C, Mitarbeiter/-innen mit JuleiCa, soziale Fachkräfte aus der Jugendarbeit

Termin: 9.7.2017, 10 Uhr bis 17 Uhr

A-01 Sportassistent/-in-Ausbildung für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte/Ausbildung-A 01

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte

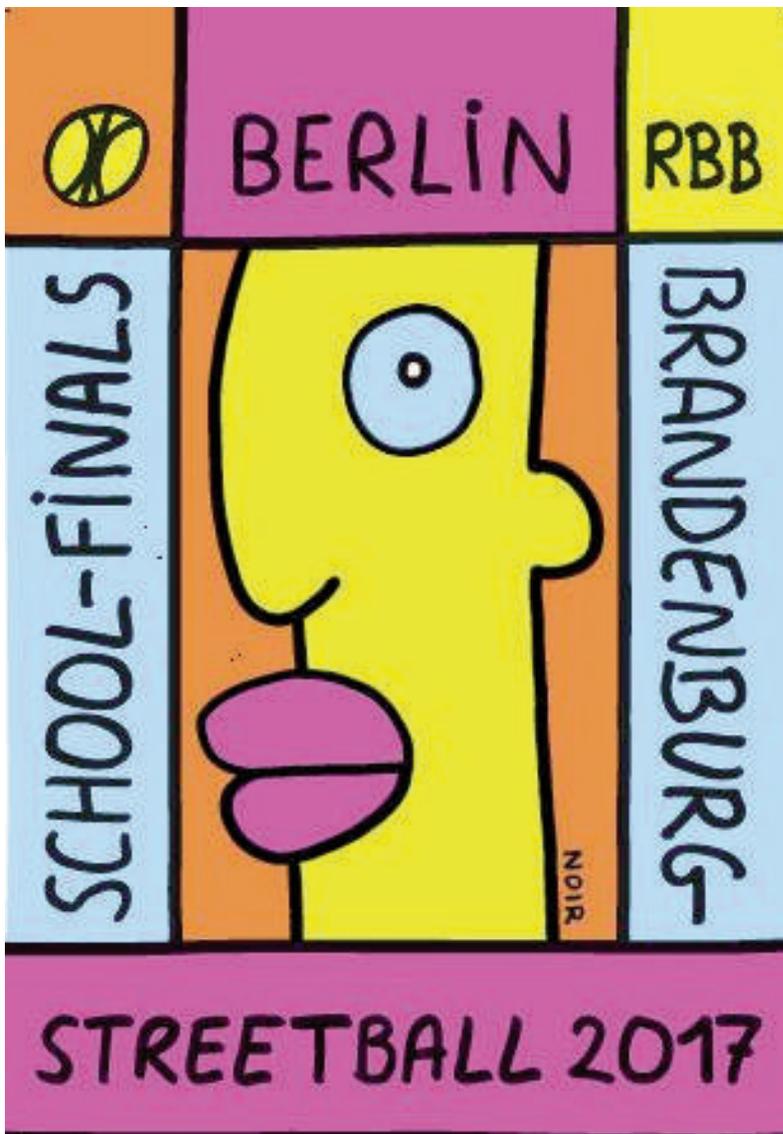
Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030/3000 71-3

Fax: 030/3000 71 59



**SCHOOL-FINALS®**

Horn-Dokim-Eisstadion
Fritz-Wildung-Strade 3
14129 Berlin
(5-St. Hohenzollernplatz)
Beginn jeweils um 8 Uhr

ANMELDEFORMULARE ODER
DIENE SPORTELENER ODER UNTER
STREETBALL-TEAM@GSJ-BERLIN.DE
ANFORDERN

TURNIER 1
MITTWOCH, 21. MAI 2017

FÜR ALLE SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER DER BERLINER UND
BRANDENBURGER SCHULEN
JAHRGÄNGE 2002 UND ÄLTER

TURNIER 2
DONNERSTAG, 1. JUNI 2017

FÜR ALLE SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER DER BERLINER UND
BRANDENBURGER SCHULEN
JAHRGÄNGE 2004 – 2007

STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16

Info auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de

School Finals Berlin - Streetball

degewo
Mehr Stadt. Mehr Leben.

VERANSTALTER:
**SENATSWERWALTUNG FÜR
BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE**
IM ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STREETBALL-TEAM DER
GESELLSCHAFT FÜR SPORT UND JUGENDSOZIALARBEIT,
DER SPORTJUGEND BERLIN, DEM MINISTERIUM FÜR
BILDUNG, JUGEND UND SPORT BRANDENBURG UND DEM
BERLINER BASEBALLVERBAND

GFAD®
Systemhaus AG
Computersysteme mit System



SPALDING
TRIK TO THE GAME.



Florida Eis
HERNIMMELSTRASSE 10
10119 BERLIN

rbb®
RADIO BERLIN
BERLINER BROADCASTING



Berliner Morgenpost

DAS IST BERLIN

**Club
der
Freunde
des
Basketballs**



Wall

**Kurz notiert**

**Bewegungsspiele oder
Aufwärmübungen für
verschiedensprachige
Teilnehmer gesucht?**

www.sport-woerterbuch.de



Das digitale Sport- und Spielewörterbuch der DJK Sportjugend und des DJK-Sportverbandes in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung steht nach einem Jahr intensiver Arbeit online.

Man findet darin ca. 100 Kennenlern-, Fang-, Lauf, Ball- und interkulturelle Spiele in folgenden Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Türkisch und in leichter Sprache für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung.

Dieses kostenlose Online-Tool soll allen Übungsleiterinnen und Übungsleitern bei der Arbeit mit verschiedensprachigen Teilnehmern eine Hilfe sein, um den Integrationsprozess noch schneller in Gang zu bringen.



Regelmäßig werden weitere Sprachen, Sportbilder als Quiz und neue Spiele eingepflegt.

Ein Blick auf diese Seite lohnt sich!

**Mein bewegter Sommer in Berlin
Ganztägige Ferienangebote für
Berliner Grundschul Kinder**

Auch in diesen Sommerferien 2017 bietet die Sportjugend Berlin mit engagierten Sportvereinen und Einrichtungen der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) Berliner Grundschulkindern im Rahmen des Projektes „Mein bewegter Sommer in Berlin“ zweiwöchige, erlebnisreiche und vielfältige Ganztagsbetreuung an.

Genauere Informationen zu den Angeboten und der Teilnahme:

Projektkoordinator: Jan-Philipp Gerullis

Tel.: 030/300 02-190

E-Mail: info@bewegter-sommer.de

www.bewegter-sommer.de



Auch im 21. Jahrhundert viel zu tun

LSB-Landesausschuss Frauen und Gleichstellung stellt sich vor

An dieser Stelle werden tolle Frauen aus dem Berliner Vereinssport porträtiert. In dieser Ausgabe stellen wir den LSB-Landesausschuss Frauen und Gleichstellung vor – dessen Mitglieder und Ziele:

Als beratendes Gremium des LSB setzt sich der Landesausschuss für die Förderung des gleichberechtigten Zugangs zum Sport für alle ein. Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen werden aktuelle Themen besprochen, Projekte ins Leben gerufen und Initiativen unter-

der Inklusion. *Inklusion bedeutet Vielfalt in einer Gesellschaft, an der alle Menschen gleichermaßen und wertgeschätzt teilhaben können. Diese visionäre Idee will ich unterstützen sowie die Vernetzung der einzelnen Akteure.*

Thorsten Süfke ist Präsident des Landestanzsportverbandes: *„Für mich lebt der Sport vom Ehrenamt. Menschen für das Gemeinsame, Verbindende und Begeisterte des Sports zu gewinnen, ist eines meiner Ziele. Die Ausschussmitglieder möchten Menschen für Ehrenämter im Sport begeistern, auf dem Weg in das Ehrenamt begleiten und beraten. Mann/Frau gibt einiges, erhält aber ebenso viel Positives zurück.“*

Christine Lehmann setzt sich im Jugendausschuss des Berliner Fußball-Verbandes für Mädchenfußball ein. Sie ist außerdem Mitglied im BFV-Ausschuss Integration und Migration: *„Hartnäckig halten sich Vorurteile gegenüber Mädchen und Frauen im Sport. 1974 habe ich angefangen Fußball zu spielen, im Jahre 2017 sind wir noch immer nur 12% weibliche Mitglieder im BFV. Viele junge Mädchen haben das Gefühl, nicht gleichberechtigt gegenüber einer Jungmannschaft im Verein behandelt zu werden*

und beklagen fehlende Anerkennung. In den Vorständen der Vereine sind wenig Frauen. Es gibt also auch im 21. Jahrhundert noch einiges für die Gleichberechtigung zu tun.“

Ute Steffenhagen ist bei der DLRG Ausbilderin für Schwimmen, Rettungsschwimmen und Erste Hilfe im Bezirk Reinickendorf und stellvertretende Schatzmeisterin im Landesverband Berlin: *„Eigentlich müssten wir im Jahre 2017 nicht mehr über Gleichstellung reden, aber es ist noch nicht selbstverständlich, dass Menschen jeglichen Geschlechts, jeglicher Herkunft oder mit körperlicher Beeinträchtigung wirklich gleichberechtigt in allen Situationen am Leben teilhaben können. Diese Hürden gilt es wegzureißen.“*

Außerdem engagieren sich im Ausschuss Frauen und Gleichstellung: **Annemieke Bayer-de Smit**: Sie ist zugleich stellvertretende Vorsitzende des Berliner Segler-Verbandes. **Heike Brömse** ist Vorsitzende Jugend beim SC Siemensstadt. **Antje Engel** engagiert sich als Frauenreferentin beim Berliner Karate Verband. **Sophia Kogge** vertritt die Sportjugend Berlin, sie ist gegenwärtig in Elternzeit. Der Landesausschuss Frauen und Gleichstellung freut sich über den Gedankenaustausch mit aktiven Frauen und Männern im Berliner Sport und möchte von ihnen erfahren, was sie bewegt oder blockiert.

Kontakt: Tel 030-30002-303 oder Email gleichstellung@lsb-berlin.de

Die Kontaktdaten der einzelnen Ausschussmitglieder stehen auf der LSB-Homepage unter www.lsb-berlin.de/angebote/frauen-und-gleichstellung.

Dort gibt es auch **Informationen** über Aktionen, Termine, Förderprogramme, u. a. „Zwei gewinnt – Mentoring im Ehrenamt“.

Die Mitglieder des LSB-Ausschusses: (stehend v.l.n.r.) Antje Engel, Christine Lehmann, Thorsten Süfke, Ute Steffenhagen, Annemieke Bayer-de Smit sowie (vorn v.l.) Kirsten Ulrich (Vorsitzende), Heike Brömse, Franziska Berger (Geschäftsführerin) Foto: Engler

stützt. In der Amtsperiode bis 2019 befasst sich der Ausschuss vorrangig mit den Themen „Gleichstellung in Führungspositionen“ und „Kampf gegen sexualisierte Gewalt“.

Die ehrenamtlichen Ausschussmitglieder, die zurzeit im Ausschuss arbeiten, wurden 2016 vom LSB-Präsidium berufen und sind alle in Vereinen und Verbänden aktiv:

Kirsten Ulrich – als LSB-Vizepräsidentin die Vorsitzende des Ausschusses – ist zudem im Vorstand des Sporttreff Karower Dachse, Präsidialmitglied im Bezirkssportbund Pankow und gehört zum Sprecherkreis des „Netzwerk Inklusion & Sport“. Sie sagt: *„Wichtige Ziele des Landesausschusses sind die Stärkung des Ehrenamts und die Unterstützung von Frauen und Gleichstellungsprogrammen und -maßnahmen, u. a. das Mentoring-Programm und Aktionen gegen Gewalt. Das Thema Frauen und Gleichstellung ist ein Teilbereich*

• Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

• Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

• Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI
KOHLMEIER** 
FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030. 2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

**RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT**
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)

„So long“ bis nächstes Jahr in Moabit

Vereinsprojekt des Monats: Basketball-Turnier um den Eastercup der Lions

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Wenn sie geahnt hätten, was mit ihrer Projekt-Idee an Arbeit auf sie zukommt, dann – würden sie es trotzdem wieder machen. Andy Riebold und Dirk Drutschmann vom BC Lions Moabit 21 lassen da erst gar keine Zweifel aufkommen. Sie hängen an diesem Mittwochnachmittag noch etwas in den Seilen, denn gerade ist der fünfte „International Eastercup Berlin-Moabit“ vorbei, und sie sind bei den Aufräumarbeiten – und schon wieder bei Vorbereitungen. Denn nach dem Eastercup ist vor dem Eastercup. Was ist an diesem fünftägigen Turnier nun so besonders, das offensichtlich Basketballer/-innen weltweit zur Teilnahme animiert und von dem sogar der Internationale Basketballverband (FIBA) Kenntnis nimmt? „Es ist ein Projekt Kids für Kids. Das heißt, das gesamte Turnier organisieren in allen Facetten Kinder und Jugendliche maßgeblich mit. Sie tragen für alles Verantwortung.“ Auf die Idee kamen Riebold und seine Mitstreiter, die zunächst beim ASV Moabit Basketball spielten, weil sie selbst immer zu Turnieren fahren. Und da kam der Gedanke: „Man könnte doch mal selber..“

Nun fand es schon zum fünften Mal statt, und von Jahr zu Jahr kommen mehr. Moment! „Diesmal hatten wir keine Steigerung. Es sagten vier Mannschaften wegen der Vorfälle auf dem Breitscheidplatz und wegen Terrorangst ab“, bedauert Riebold. Dennoch: 105 Teams aus aller Welt mit etwa 900 Menschen waren wieder angereist, die es unterzubringen und zu versorgen galt. Was auch in diesem Jahr wieder erstaunlich gut gelang, obwohl die Voraussetzungen nicht optimal sind. Die prekäre Hallensituation in Moabit, die noch verstärkt wurde, weil nach der Belegung durch Flüchtlinge noch nicht alle freigegeben und saniert sind, erleichterte Unterbringungs- und Spielplanorganisation nicht gerade.

„Es gibt ja dann auch zum Glück Teams, die in Hostels oder Hotels gehen“, sagt Riebold. Darunter auch die Rollstuhl-Teams, die seit drei Jahren das Turnier bereichern und von Lukas Keul begeistert betreut werden. Sie sind auf Barrierefreiheit angewiesen, die es in vielen Turnhallen nicht gibt. Luxus können die Gäste aus aller Welt – sogar aus Indien und der Mongolei waren diesmal welche gekom-

men – bei der Hallenunterbringung nicht erwarten. Aber die Eastercup-Organisatoren tun alles, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Etwa bei der Verpflegung, die mit dem Schulhausmeister des Oberstufenzentrums Banken und Versicherungen, Demirkan Gürsel, steht und fällt. „Ohne ihn, der da zwölf Mahlzeiten während des Turniers zaubert, könnten wir alles vergessen“, sagt Riebold. Die 20 Prozent Stammgäste danken es dem Küchenchef mit viel Lob – und dem Hinweis, auch nächstes Jahr wieder aufzuschlagen.

Sponsoren zu finden, ist kein leichtes Unterfangen. Das Turnier finanziert sich durch Startgeld. Es gibt keinen Hauptsponsor, und schon jetzt ist wieder Klinkenputzen angesagt für 2018. Der Bezirk unterstützt im Rahmen, hat dieses Jahr kleine Buddy-Bären gestiftet und stellt die Hallen. Die Bürokratie bremst aber dann die Macher aus, wenn man beispielsweise eine Internetleitung vorübergehend und auf eigene Kosten installieren möchte. Schließlich ist schneller Informationsaustausch nötig, wenn man in mehreren Hallen spielt, falls sich Verzögerungen oder Veränderungen im Spielplan oder bei der Organisation ergeben. In Berlin sind Internet und W-Lan aber so eine Sache.

Das Land Berlin hat den Lions 2016 für ihr Projekt den Europa-Preis – den Blauen Bär – verliehen. In der Begründung für die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung wurde das „herausragende Engagement für Europa durch die länderübergreifenden Aktionen und Projekte und besonders der „International Eastercup Berlin Moabit“ gewürdigt.

Da kommt man nun zur Philosophie des Vereins und zu den Gründen, warum sich der Vorsitzende Riebold und seine Vorstandskolleg/-innen so engagieren. „Ball is life“, sagt Riebold. „Wir sind begeisterte Basketballer. Wir lieben den Sport und sind mit Herzblut dabei. Wir wollen Kindern diese Leidenschaft und Begeisterung für unseren Sport

vermitteln“, sagt Drutschmann. Der WM-Slogan der Fußballer „Zu Gast bei Freunden“ wird hier umgesetzt: Kinder und Jugendliche erleben sich nicht nur als europäische Nachbarn, sondern auch als tolerante Weltbürger. Basketball ist ein Spiel, bei dem man u. a. lernen kann, dass trotz rasanter Spielzüge Fair Play nicht auf der Strecke bleibt. Wie es im Leben sein soll.

Mit dem guten Ruf der Veranstaltung möchte auch die FIBA punkten, die das Turnier in ihrem Kalender führt und diesmal zwei Pokale stiftete. Dafür mussten das FIBA-Banner aufgehängt und x Vorschriften beachtet werden. Finanzielle Unterstützung – Fehlanzeige.

Aber die Organisatoren bekamen das Ganze bisher auch ohne große Finanzspritzen hin. „Ein Hauptsponsor wäre toll. Da hätte man einige Probleme weniger“, sagt Riebold. Das wäre auch eine Anerkennung für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die in dem kleinen 30-Mitglieder-Verein vor allem „just for fun“ spielen. Am meisten freuen sich die Macher des Eastercups über das Feedback per Mail, Twitter oder Facebook. Einig sind sich die Teilnehmer nahezu alle: „Es war ein geiles Turnier.“ „So long“ also bis nächstes Jahr!

www.eastercupmoabit.de



Wie weiter mit dem Ehrenamt?

2. LSB-Sportforum am 28. Juni 2017: „Modelle ehrenamtlichen Engagements – Wege zur Überwindung von Problemen“

Von Franziska Berger Das nachlassende ehrenamtliche Engagement für Ämter in Sportvereinen wird am häufigsten genannt, wenn es um die Zukunftssicherung der Sportorganisationen geht. Nicht selten wird von einer Krise des Ehrenamtes gesprochen. Deshalb lädt der LSB am 28. Juni 2017 zum 2. Sportforum Ehrenamt mit dem Thema: „Modelle ehrenamtlichen Engagements – Wege zur Überwindung einer Krise“ ein. Beim 1. LSB-Sportforum Ehrenamt vor zwei Jahren sprach Professor Dr. Sebastian Braun, Sportsoziologe von der Humboldt-Universität, über Entwicklung und Perspektiven des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements im Sportverein. Er stellte „altes“ und „neues“ Ehrenamt gegenüber und sprach davon, wie der gesellschaftliche Wandel auch das Engagement verändert:

- gut funktionierendes **Zweierteam = kurze Wege und Absprachen**
- **Stellvertreterregelungen** auf jeder Position sind empfehlenswert: jeder kann mal krank werden, und vor allem „darf“ man auch mal krank werden!
- **Vereinsarbeit zu zweit macht Spaß**
- andere folgen dem Beispiel, weil der Effekt gesehen wird => dies führt zu einem entspannten Umgang insgesamt
- **klare Formulierungen für Verantwortlichkeiten zu den einzelnen Vorstandspostitionen** schaffen mehr Transparenz und führen zu weniger „Abschreckung“ eine Position im Vorstand zur übernehmen.

Herausforderungen des Teilzeitmodells: Es müssen zwei oder mehr Personen für eine gemeinsame Aufgabe gefunden werden. Das könnte bei kleineren Vereinen mit 40 bis 60

Interessierte

- **Offenheit für neue Ideen** und alle mit einbeziehen, die einbezogen werden wollen
- Durch die Offenheit der Kommunikation und das **Darstellen der Vereinswerte und Ideen** entwickeln die Eltern der „Vereins“-Kinder ganz von allein Lust sich einzubringen

These 3: „Ämter zeitlich zu begrenzen, macht es leichter, Nachfolger zu finden.“

Annemieke Bayer-de Smit, stellvertretende Vorsitzende des Berliner Segler-Verbandes, berichtete über die Variante der Amtszeitbegrenzung.

PRO Amtszeitbegrenzung:

- **Amtsdauer ist festgelegt** = Chance zum „Reinschnuppern“ ohne befürchten zu müssen, das Amt „nie wieder loszuwerden“
- **rechtzeitige Nachfolgersuche** = Routine; kommt nicht überraschend auf die Tagesordnung
- **Abwechslung und Veränderung** machen den Verein beweglich. Damit kann flexibler auf Veränderungen reagiert werden
- Das Ehrenamt im Vorstand wird **leichter zugänglich** gemacht

Alternativ:

- Amtszeitbegrenzung nur **auf bestimmten Positionen**
- **rechtzeitig informieren** über Ausscheiden aus dem Amt

Herausforderungen Amtszeitbegrenzung:

- zu kurze **Amtsdauer** = weniger Kontinuität
- zu schnelle **Wechsel** und fehlende **Übergabe** = Verlust von wichtigem Fachwissen

Auch im zweiten „Sportforum Ehrenamt“ am 28. Juni 2017 berichten Vereine, wie sie mit den Herausforderungen des ehrenamtlichen Engagements umgehen.

Professor Dr. Ronald Wadsack (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Niedersachsen, Sportmanagement) wird in seinem Impulsvortrag Einblicke in die **Strategieentwicklung und das Mitarbeitermanagement** geben.

Termin: 28. Juni 2017, 18 – 21 Uhr

Ort: Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin, Priesterweg 4-6 B, 10829 Berlin

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung bitte bis zum 20. Juni 2017 per Email an f.berger@lsb-berlin.de oder telefonisch unter 30002-303.

Informationen:

www.lsb-berlin.de/Angebote/ehrenamt-im-sport

Altes Ehrenamt

weltanschauliche und dauerhafte Bindung an eine charakteristische Trägerorganisation
milieugebundene Sozialisation
selbstloses Handeln, Aufopferung und Fürsorge
unentgeltlich
Laientätigkeit

Neues Ehrenamt

vielfältige, zeitlich befristete, pragmatische und tätigkeitsorientiertes Engagement
biographische Passung
Norm der Gegenseitigkeit,
Medium der Selbstfindung und Selbstsuche
Honorartätigkeit, Niedriglohnbeschäftigung
ausbildungsorientiert, Kompetenzentwicklung,
(Semi-)Professionalität

Quelle: Braun, Sebastian (2011). Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys 1999, 2004, 2009. Köln: Sportverlag Strauß

Nach dem Vortrag von Prof. Braun gaben zwei Vereine und ein Verband Einblicke in ihre Vorstandsarbeit. Daraus wurden drei Thesen aufgestellt und Pro- und ggf. Contra-Argumente herausgearbeitet:

These 1: „Wenn die Arbeit auf vier Schultern verteilt wird, fällt es leichter, Ehrenamtliche zu finden.“ Hannelore Schaadt-Venus, Jugendwartin beim Berliner Yacht-Club (BYC) berichtete von ihren Erfahrungen eines Teilzeitvorstandes.

PRO Teilzeitvorstand:

- **persönliche Stärken im Einsatz** für die Vereinsentwicklung = doppelt vorhanden und können noch besser eingesetzt werden

Mitgliedern schwierig werden.

These 2: „Nur wer weiß was läuft, steigt mit ein.“ Elias Bouziane, Jugendwart des SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08, stellte Kommunikationsstrukturen des jungen Vereins vor.

PRO offene Kommunikationsstrukturen:

- Wer seine **Ressourcen kommuniziert** und gut einzusetzt, kommt schnell zu Professionalität, die auch nach außen wirkt
- Ein „**Jour Fixe**“ erleichtert den **Austausch** und führt zu einer Regelmäßigkeit. Empfehlung: Einmal im Monat kurzer Austausch über alle Neuigkeiten
- **Qualifizierung als Anreiz:** Wer Qualität bietet, lockt auch Neue, Qualifizierte und an Qualität

Isb gratuliert



Die Hockeyabteilung der SG Rotation Prenzlauer Berg ist Europas Hockeyclub des Jahres. Die European Hockey Federation verlieh den Titel „Club of the Year 2016“ in der Kategorie der großen Clubs über 300 Mitglieder und würdigt damit die systematische Nachwuchsarbeit des Vereins in den vergangenen 15 Jahren. Foto: Rotation Hockey

LSB gratuliert

- **Jossie Graumann** zum 2. Platz bei der Leichtathletik-Hallen-EM im Hochsprung
- **Robert Joachim** zu Platz 3 bei der EM im Gewichtheben/Zweikampf
- **Pele Uibel** (Fünfkampf und Vierkampf) zur Deutschen Meisterschaft U19 im Modernen Fünfkampf
- **Annika Schleu, Pia Bukow, Pele Uibel** zur Internationalen Deutschen Meisterschaft im Moderne Fünfkampf (Einzel)

- **Fedor Bock, Benjamin Kurnay, Thies Prinz, Paul Dösch** zur Deutschen Meisterschaft Hockey (Halle) U18
- **Hannah Furhmann, Michaela Wienert, Sarah Kardorf, Paula Schmidt** zur Deutschen Meisterschaft Hockey (Halle) U14
- **Fynn Massenber**g (Kunstspringen 1 m), 1. Platz), **Laura Koßin** (Turmspringen) zur Deutsche C-Jugendmeisterschaft im Wasserspringen
- **Henrik Noack** (100 kg), **Janina Teßmann** (48 kg), **Daniel Zorn** (100 kg) zur Deutschen Meisterschaft U21 in Judo
- **Clea Reisenweber, Jannis Kramer** (Recurve Bogen Einzel, Recurve Bogen Mannschaft), **Erik Linke, Béla Erchinger, Alexander Nehls, Marius Engler** (Recurve Bogen Mannschaft) zur Deutschen Meisterschaft Halle im Bogenschießen
- **Paul Wall** zu Platz 3 bei der U22 Box-EM (69 kg)
- **Delil Dadev** zur Deutschen Junioren-Meisterschaft im Boxen



Lukas Dauser kehrte mit Silber am Barren von der EM im Gerätturnen zurück. Er wurde mit seinem Trainer Robert Hirsch und den beiden anderen Aktiven, die am Bundesstützpunkt in Berlin trainieren, Philipp Herder und Nils Dunkel, im Sportforum Hohenschönhausen empfangen.

Foto: Engler



Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 151 - 677 05 094
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Seit 125 Jahren mitten drin

Am 16. Mai 1892 wurde der Ruderverein Vorwärts gegründet

Von Klaus Weise Die Geschichte des Rudervereins Vorwärts Berlin e.V., der am 16. Mai 1892 gegründet wurde und demnächst den 125. Geburtstag feiert, widerspiegelt auf illustrative Weise die Wechselfälle und zeithistorischen Veränderungen im 20. Jahrhundert



Vereinsvorsitzender
Jürgen
Haamann
vor dem RVV-
Bootshaus
am Pichels-
see in
Spandau

Foto: Weise

und danach. Der am 15. Mai 1892 im Berliner Volksblatt „Vorwärts“ veröffentlichte Aufruf von „vier rothen Ruderern“ zur Gründung des Ruder-Vereins Vorwärts (RVV) wurde tags darauf von 36 Interessenten befolgt. Ziel war, „den weniger Bemittelten die Ausübung dieses Sports zu ermöglichen“. Zudem wurden Frauen – damals gar nicht gesellschaftskonform – zu gleichberechtigten Mitgliedern erklärt. Die erste Strophe des „Vorwärts-Lied“, die bis 1933 die Vereinshymne eröffnete, war eindrucksvolle historische Momentaufnahme: „Und haben überwunden wir / des Tages Last und Müh'n / dann schließt sich das Fabrikentor / zieh'n wir zum Bootshaus hin; / denn wir sind Proletarier nur, / gewohnt an Sorg und Not, / und unser ganzes Dasein hier, / ein ew'ger Kampf ums Brot.

Sich in die 96-seitige Festschrift zum 100. mit ihren vielen Repros historischer Dokumente und Erinnerungen zu vertiefen, ist spannend, klärt auf, macht wissend und nimmt mit auf eine Reise, die für heutige Generationen mehr als nur einen Aha-Effekt hat.

Ursprünglich war der RVV in Stralau zuhause, die ersten Boote hatten Namen wie „Trotz alledem“, „Lasalle“ und „Freiheit“. Nach Stralau

folgte 1914 Oberschöne-weide (Wilhelmsstrand). Die Mitgliederzahl kletterte nach dem 1. Weltkrieg auf 400, ein weiteres Bootshaus in Klein-Köris, südlich von Königs Wusterhausen, musste den Ruder-Run kompensieren. Schließlich wurden daraus 500, dann sogar 600 (und ein Bootspark von 140 Booten). Im Dritten Reich wurde der Verein beargwöhnt und verfolgt, im Krieg das Bootshaus am Wilhelmsstrand und die noch vorhandenen Boote restlos zerstört.

Udo Korgitzsch, 1983 bis 1993 Vorsitzender des Berliner Landesruderverbandes, fasste in genannter Festschrift treffend zusammen: „Zuerst von bürgerlichen Ruderern verachtet und belächelt, dann geduldet und später anerkannt, schließlich im Dritten Reich verfolgt und dennoch nach dem Zweiten Weltkrieg durch Verlust beider Bootshäuser in Oberschöne-weide und Klein-Köris nach Bombenschaden bzw. verordneter Enteignung im Sozialismus der DDR ungebrochen, hat die Mitgliedschaft nach Verlust des angestammten Ruderreviers an der Oberspree im Jahre 1953 einen mutigen Neuanfang im Westteil Berlins an der Havel in Spandau gewagt.“ Dort ist der RVV am Pichelssee noch heute zuhause. Aktuell hat der Verein 65 Mitglieder, vor sechs Jahren stand er mit nur noch 27 bereits einmal vor dem Aus. Seitdem hat man sich mit Energie, Leidenschaft, „Trotz alledem“-Haltung und Kreativität berappelt.

Beim Sommerfest am 20. Mai wird man den Jubiläumsgeburtstag gebührend feiern. „Wir werden keine großen Reden halten, sondern RVV-gerecht bei Essen und Trinken, Grillen und ein bisschen Rudern nicht nur zurück-, sondern auch nach vorne blicken“, sagt Jürgen Haamann, seit 1986 Vereinsmitglied und seit 2010 nach vorangegangenem Stellvertreter-Amt 1. Vorwärts-Vorsitzender. Er ist auch Organisator und Fahrtenleiter der vielen – nach eigener Aussage 49 – RVV-Wander-



Der am 15. Mai 1892 im Berliner Volksblatt „Vorwärts“ veröffentlichte Aufruf zur Gründung des Ruder-Vereins Vorwärts wurde tags darauf von 36 Interessenten befolgt.

fahrten, die die Teilnehmer inzwischen auf fast alle europäischen Gewässer geführt haben. Um dem Leser solcherart Erlebnisse schmackhaft zu machen, seien hiermit nur einige genannt: Moldau und Lipno-Stausee, Rhodos, Stettin, Themse von Oxford bis Greenwich, Comer See, Venedig, Lago Maggiore. „Der überwiegende Teil der Mitglieder – beide Geschlechter sind etwa pari-pari vertreten – ist jünger oder bestes Mittelalter, und da kommen dann oft die großgewordenen Kinder dazu. Damit haben wir eine positive Zukunft“, sagt Haamann (74), der ganz „Vorwärts immer, rückwärts nimmer“-gerecht überzeugt ist: „Wir hoffen, das Ruderleben am Pichelssee dauert noch viele Jahre an.“ Aus dem einstigen Provisorium ohne Landzugang hat man längst eine echte Wohlfühl-Oase gemacht. Das Vereinsheim ist klein aber fein, die Bootshalle für rund ein Dutzend Wassergefährte von Einer bis Vierer zweckmäßig. Der Schuppen am Ufer auf dem 1700 m² Grundstück soll als Unterkunft für Wandererruderer, die zu Gast sind, ausgebaut werden. Zukunft!



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



FRV-Bootshaus „Hahn's Mühle“

125 Jahre Rudern in Friedrichshagen Der FRV feiert Jubiläum

Der Friedrichshagener Ruderverein (FRV) an der Müggelspree ist Beispiel dafür, was deutsche Geschichte an kontroversen Wirkungen auch in Vereinen gezeitigt hat. Gegründet im Kaiserreich blühte der FRV Anfang des 20. Jahrhunderts auf, baute sich 1912 das noch heute genutzte Bootshaus an der Müggelspree auf dem Gelände des Ex-Sägewerks „Hahn's Mühle“. Der 2. Weltkrieg beendete die Aufwärtsentwicklung abrupt. Der Neuanfang unter den Vorzeichen nahender deutscher Spaltung war schwierig. Den „Friedrichshagener Ruder-Verein von 1892 e.V.“ gab es unter diesem Namen am mit dem „F“ ausgewiesenen Standort nicht mehr. Dafür ab 1949 die BSG Helios und später weitere sechs Sportgemeinschaften bis zur BSG Fernsehetechnik. 1991 gründete sich der Verein unter altem Namen neu, das Gros der Mitglieder kam von der BSG Fernsehetechnik.

FRV-Vorsitzender Harald Hansen (65) ist gebürtiger Hamburger und Unternehmensberater. 1987 heiratete er eine Ostberlinerin im Rathaus Köpenick. 21 Jahre waren sie in Hamburg zuhause. Inzwischen ist der FRV nicht mehr aus Hansens Leben wegzudenken. Der Verein gehört zu Berlins besten Ruder-Adressen. Das LRV-Anrudern Anfang April hat hier ein fast ständiges Zuhause. Der „Tag des Rudersports“ des DRV findet diesmal am 6. Mai aus Anlass von „125 Jahre Rudern in Friedrichshagen“ rund um Hahn's Mühle statt. DRV-Vorsitzender Siegfried Kaidel wird da sein, LRV-Vorsitzender Karsten Finger, Bezirksbürgermeister Oliver Igel, diverse Ruder-Berühmtheiten. „In den vergangenen zwei Jahren sind wir über 70 mehr geworden. Mit 50 Kindern und Jugendlichen haben wir eine gute Perspektive. Mit zwei Schulen betreiben wir Kooperationen“, sagt Hansen stolz.

Text/Fotos: Klaus Weise

Im Dienst eines gesundes Lebens

125 Jahre Kneipp-Verein Berlin/Ex-Gesundheitssenator Ulf Fink gewürdigt

Am 22. April feierte der Kneipp Verein Berlin e.V. seinen 125. Geburtstag. Mit seiner Gründung im Jahr 1892 entstand eine Bürgerbewegung für Prävention und Gesundheitsförderung. „Gesunde Menschen im Einklang mit sich, den Anderen und der Natur“ ist das Ziel. LSB-Präsident Klaus Böger würdigte die Präventionsarbeit des Vereins, der mit einer gesundheitsorientierten Kindertagesstätte in Spandau im Sinne der von Sebastian Kneipp formulierten Gesundheitslehre Zeichen setzt. Beachtenswert sind auch die vielen Wandergruppen, die vor allem den älteren Mitgliedern neben Bewegung auch Bindung und soziale Geborgenheit bieten.

Das Geburtstagsfest des ältesten Kneipp-Vereins in Deutschland am 22. April im Rathaus Schöneberg wurde zu einer Hommage für den früheren Sozial- und Gesundheitssenator Ulf Fink. Gudrun Beckmann überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen des Kneipp-Bundes e.V., der Dachorganisation von über 600 Kneipp Vereinen in ganz Deutschland.

Als Berliner Gesundheitssenator legte Ulf Fink die Grundlagen für die akademische und universitäre Verankerung der Naturheilkunde. Er setzte 1988 den ersten Lehrstuhl für klinische Naturheilkunde durch. So entstand in Berlin, an der Charité und im Immanuel Krankenhaus am Wannsee Europas größtes Zentrum für Naturheilkunde mit inzwischen drei Professuren. Die stationäre und tagesklinische Versorgung und die Charité Ambulanz für Prävention und Integrative Medizin bieten heute eine einzigartige und vorbildliche Versorgung an. Auch die Heilkunde nach Pfarrer Sebastian Kneipp mit den Elementen Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen, Wasser und Lebensordnung wird hier gezielt gefördert und weiter entwickelt. Berlin verdankt diese wissenschaftlichen, klinischen und versorgungspraktischen Fundamente für Prävention, Gesundheitsförderung, Gesundheitserziehung und Gesundheitsbildung dem Senator a.D. (1981-1989) und Präsidenten des Kneipp-Bundes e.V. (1997-2009) Ulf Fink.

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel, Staatssekretär a.D. und Mitglied des Beirates im Kneipp Verein Berlin führte durch das Programm der Jubiläumsveranstaltung. Die Na-

turheilkundeabteilung am Immanuel Krankenhaus, den Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren e.V. (ZÄN) und die Ärztesgesellschaft für Naturheilverfahren (Physiotherapie) Berlin-Brandenburg e.V. sprach Dr. med. Rainer Stange. Der Internist und Experte für Naturheilverfahren und physikalische Therapie legte dar, wie die Kneipp Lehre, anders als Yoga, Tai chi oder andere Methoden



Auszeichnung für Gudrun Beckmann, seit 37 Jahren Vorsitzende des Kneippvereins: LSB-Präsident Klaus Böger überreicht die Ehrennadel in Gold

aus fernöstlichen Kulturen, den einzelnen Menschen im gesellschaftlichen Kontext sieht und individuelle Betreuung mit sozialer Initiative verbindet.

Joachim K. Rudolph, Vizepräsident des Kneipp-Bund e.V. wies darauf hin, dass die Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp 2015 von der UNESCO als Kulturerbe anerkannt wurde.

Dr. Ellis Huber hielt den Festvortrag: „So bleiben wir gesund! – Gute Rezepte für ein langes Leben.“ Er legte die Aktualität der Kneipp-Lehre an einem Zitat von Sebastian Kneipp dar: „Kaum irgendein Umstand kann schädlicher auf die Gesundheit wirken als die Lebensweise unserer Tage: ein fieberhaftes Hasten und Drängen aller im Kampfe um Erwerb und sichere Existenz. Es muss das Gleichgewicht hergestellt werden zwischen der Lebensweise und dem Verbrauch an Nervenkraft.“ Als hätte Kneipp die heutigen Versorgungsprobleme des Gesundheitssystems und die wachsenden psychosozialen Krankheitsbilder vorhergesehen. red.

„Bildung braucht Bewegung“

15. LSB-Fachtagung SchulSport „Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“

Von Klaus Weise Am 27. April fand in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB die 15. Fachtagung SchulSport statt, jährlicher Höhepunkt in der LSB-Offensive zum Thema. Eine Initiative, die der LSB gemeinsam mit Unfallkasse Berlin und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verantwortet. Schule und Vereinssport, das wurde von Sportchulleiter Dr. Christian Haberecht betont, gehören zusammen. Kein Platz für Berührungsängste, großes Interesse an Kooperation sei die inhaltliche und logische Klammer. Programmatisch war mit „Bildung braucht Bewegung“ auch der Titel der ausgebuchten Acht-Stunden-Veranstaltung, die sich vornehmlich an Lehrerinnen und Lehrer richtete, die an Grundschulen Sport unterrichten. Das von Prof. Dr. Nils Neuber, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Münster, gehaltene Impuls-Referat war erfreulich wenig akademisch, sondern

praxisnah, emotional und humorvoll. Die 16 Workshops vermittelten neben neuen Erkenntnissen sicht- und hörbar Spaß an praktischer Erprobung. Das Spektrum reichte u. a. von Jungenförderung über Kampfsport, Koordination, Mädchen- und Blindenfußball bis Ultimate Frisbee und Rope Skipping. Das Interesse der Teilnehmer war im besten Wortsinne lebhaft. „Die Tagung ist ein kleiner Baustein, noch mehr Begeisterung dafür zu wecken, neue Methoden und Ideen im Sportunterricht auszuprobieren“, sagte LSB-Vizepräsidentin Irene Schucht. Alle nahmen aus dem Referat von Prof. Neuber dessen Aufforderung mit, dem Sport in Schule und Gesellschaft insgesamt eine größere Rolle einzuräumen. „Es ist vielfach nachgewiesen, dass die, die sich zu wenig bewegen, sich auch in der Intelligenz generell schlechter entwickeln.“

Ein kurzer Film steht auf lsb-berlin.de
(Siehe auch Karikatur auf Seite 3)



Prof. Nils Neuber (Münster) referierte lebhaft über den Zusammenhang von Lernen und Bewegung in der Schule



Ideen muss man haben: Ein Ausschnitt aus dem Workshop „Kämpfen nach Regeln leicht gemacht für jedermann“ Fotos: Weise

Übungsleiterausbildung für Geflüchtete

Neuer Lehrgang startet im Sommer 2017

Der Landessportbund bietet erneut einen Übungsleiterlehrgang für geflüchtete Menschen an, die daran interessiert sind, fester Bestandteil der Vereinsarbeit zu werden. Im Rahmen eines mehrwöchigen Programms absolvieren die Teilnehmer die DOSB-zertifizierte Ausbildung „Übungsleiterin/Übungsleiter – C sportartübergreifender Breitensport“. Diese mündet in einem ersten Lizenzerwerb und kann um eine sportartspezifische Lizenz ergänzt werden.

Kontakt: Frau Hampe Tel. 0152-55710048, shampe@lsb-berlin.de

Teilnahmevoraussetzungen:

- arabische Herkunftssprache
- ausreichende Deutschkenntnisse (kein Zertifikat nötig)
- Einreichen des vollständig ausgefüllten Bewerbungsbogens

LSB-Fachtagung am 8. 12. 2017

Bedeutung des Sports für Bildung

Der LSB lädt am 8. Dezember zu einer Tagung über die Bedeutung des Sports für Bildung ein. Den Hauptvortrag hält **Professor Dr. Manfred Spitzer** aus Ulm. Er hat sich über seine medizinische und wissenschaftliche Arbeit hinaus mit populärwissenschaftlichen Vorträgen und allgemeinverständlichen Büchern als Hirnforscher weltweit einen Namen gemacht.

Konzept zur Begabtenförderung

Bildungsministerin beruft LSB-Sportchulleiter in Expertengremium

Die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Sandra Scheeres, hat ein Konzept zur Begabungsförderung bis Ende 2017 angekündigt und dafür ein Gremium unter der Leitung von Prof. Thomas Trautmann von der Universität Hamburg einberufen. Zu den maximal 14 Mitgliedern gehört Dr. Christian Haberecht, LSB-Abteilungsleiter Bildung und Leiter der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB.



Beim Aktionstag „Erzieher/innen in Bewegung“ am 24. April in der Gerhard-Schlegel-Sportschule stellten Studenten und Dozenten die Ausbildung zu Erziehern mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil vor. Die Ausbildung basiert auf einer Kooperation zwischen dem LSB, der Kita-Gesellschaft „KiB - Kinder in Bewegung gGmbH“ und der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin 'Walter May') und soll für eine Tätigkeit in der sportorientierten Kinder- und Jugendhilfe, in Sport- und Bewegungskitas sowie in Einrichtungen der Freizeitpädagogik und Jugendsozialarbeit qualifizieren. **Stiftung SPI, Hallesches Ufer 32-38, 10963 Berlin, Tel. 25 93 739 0, info@stiftung-spi.de; www.stiftung-spi.de; www.spi-fachschulen.de**

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie bei uns punkten...
mit der Getränke Hoffmann Sport- und Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von namenhaften Sportausstattern! Nähere Infos erhalten Sie in allen Getränke Hoffmann Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Getränke muss man können.

Getränke
HOFFMANN

Leuchttürme der Sportmetropole

Max-Schmeling-Halle und Velodrom feiern 20-jähriges Bestehen

Von Gunnar Leue Als 2000 in Sydney die Olympischen Sommerspiele stattfanden, erinnerte sich einige Berliner wehmütig daran, dass sich ihre Stadt um die Austragung beworben hatte, aber 1993 gescheitert war. Was den Berlinern damals blieb, waren zwei in Planung befindliche Mehrzweckarenen: das Velodrom und die Max-Schmeling-Halle. In kurzer Zeit und ohne Verzögerungen wurden sie fertiggestellt und 1996 beziehungsweise 1997 dem Land Berlin übergeben.

Unter der privaten Betreibergesellschaft Velo-



BR Volleys und Handball-Füchse verwandeln die Max-Schmeling-Halle immer wieder in ein Tollhaus *Foto: Engler*

max fungierten sie schnell als zwei bedeutende Stätten der Sportmetropole Berlin. In der Max-Schmeling-Halle hoben die Basketball-Albatrosse früh zu großen Erfolgen ab. Später sorgten die Handball-Füchse und die BR Volleys dafür, dass sich die Halle immer wieder in ein Tollhaus verwandelte. Daneben gab es zahlreiche nationale, Europa- und Weltmeisterschaften sowie internationale Turniere in Sportarten wie Turnen, Handball, Volleyball, Hockey, Tischtennis, Rhythmische Sportgymnastik, Tanzsport, Cheerleading.

Auch im Velodrom wurde oft großartiger Sport geboten, wobei der Radsport eine herausragende Rolle spielt. Die schnellste Radrennbahn Europas steht allein einhundert Tage im Jahr dem Radsport zur Verfügung und dient u. a. auch den Radsportlern des Olympiastützpunktes als Trainingsort. „Das Velodrom ist vielen Sportfreunden ein fester Begriff, weil hier nicht nur viele große, sondern

auch sehr spektakuläre Indoor-Veranstaltungen stattfanden“, sagt Anette Weller, Geschäftsführerin der Velomax. So wurde zur Schwimm-EM 2014 im Innenraum der Arena ein 50-Meter-Becken aufgebaut, dessen Befüllung mit Wasser in einem poppigen Video festgehalten wurde, das zum internationalen Click-Hit avancierte.

Obwohl Velodrom und Max-Schmeling-Halle eher mit Spitzensportveranstaltungen verbunden werden, stehen sie auch Hobby-sportlern, Schulkindern und sogar Kindergartenkids offen. Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident für Sportinfrastruktur, betont: „Für den Schul- und Breitensport ist es sehr wichtig, dass wir auch diese beiden großen Hallen zur Verfügung habenn. Weit mehr als 50 Breitensportvereine nutzen sie pro Saison. Die breite Nutzung der beiden Hallenkomplexe für Kultur- und Sportveranstaltungen sowie Schul- und Vereinssport basiert auf einem bundesweit einzigartigen Konzept.“

Zu den größten Nutzern der Max-Schmeling-Halle gehört der fast 5000 Mitglieder zählende Mehrspartenverein Peffersport e.V., der in Prenzlauer Berg und Pankow eine bedeutende Adresse für Kita-, Schul-, Vereins- und Freizeitsport ist – vom Handball bis zu Kung Fu und Rollisport. Besonders gut findet der langjährige Vereinsmitarbeiter Sebastian Zinke die Variabilität der Halle, die durch den Umbau in drei Dreifachsporthallen als Basis für das „Gepfefferte Handballturnier“ mit zwanzig Teams aus ganz Deutschland nutzbar sei.

Um Teamgeist, Integration und Freude am Sport geht es auch bei den von der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit organisierten Streetball Nights. Und sogar ein wenig Olympia-Anmutung herrschte in der Max-Schmeling-Halle vor einem Jahr bei der Abschlussveranstaltung des Bundesfinales Jugend trainiert für Olympia und für Paralympics. Auch das Landesleistungszentrum Tanzen ist hier beheimatet.

2002 bekam die Max-Schmeling-Halle eine Goldmedaille des IOC – als eine der architektonisch besten, bestgenutzten und ökologisch vorbildlichsten Hallen der Welt. Architekt Jörg Joppien ist inzwischen ein international gefragter Gutachter für Großsporthallen.

Sportanlagen-Lärmschutzverordnung Bundesrat macht Weg frei für sportfreundliche Lärmschutzregelung

Auf der Plenarsitzung am 31. März 2017 stimmten die Bundesländer einem Vorschlag der Bundesregierung zu, der die Sportanlagen-Lärmschutzverordnung (SALVO) modernisiert und einen zeitgemäßen Interessenausgleich zwischen Sportlern und Immissionschutz definiert. Damit findet zugleich ein mehrjähriger intensiver Diskussionsprozess sein vorläufiges Ende.

Allerdings ging die zustimmungspflichtige Verordnung noch einmal zurück an die Bundesregierung, da die Bundesländer nur „nach Maßgabe“ mit einer Änderung zugestimmt haben. Die Bundesregierung hat inzwischen zugestimmt. Jetzt muss der Bundestag noch einmal zustimmen. Damit wird gerechnet.

Kernpunkte der neuen SALVO sind mehr Rechtssicherheit für den Altanlagenbonus von Sportstätten, die vor 1991 entstanden sind und nun auch bei einer Sanierung die alten Richtwerte behalten können. Darüber hinaus werden die bisherigen Ruhezeiten (reduzierte Grenzwerte) zwischen 20 und 22 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen zwischen 13 und 15 Uhr dem veränderten Freizeitverhalten angepasst. Damit erhöhen sich die Richtwerte entsprechend. *red./DOSB-Presse*

Trauer um Peter Mandelkow

Peter Mandelkow hat beruflich mehr als 25 Jahre das Wirken der Sportjugend im Norden Berlins geprägt, darüber hinaus 20 Jahre ehrenamtlich auch den Berliner Ringersport, seit 2014 als Verbandspräsident. Er konnte junge Menschen begeistern, war Vorbild und Freund. Seine Gabe, Konflikte zu schlichten, hat ihm hohes Ansehen verliehen. Er war selbst ein herausragender Sportler, ein großartiger Ideengeber und exzellenter Projektleiter. Der Berliner Sport wird Peter Mandelkow ein bleibendes Andenken bewahren.

Klaus Böger, LSB-Präsident

Dr. Heiner Brandt, LSB-Direktor



Der LSB-Flyer „Sport & Lärm“ informiert über Möglichkeiten, Konflikte zu vermeiden bzw. zu entschärfen.

SPRINT.WOLF.

VW Golf GTI 4trg., 2,0 | TSI, 169 kW (230 PS)



für mtl. **299€***

inklusive
WINTERKOM-
PLETRÄDER



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



WIR FÜR DICH
Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.



INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

*Preis inkl. Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten, Rundfunkbeitrag und gesetzl. MwSt. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an.

„Die Kinder mochten mich gleich“

Wie der 24-jährige Ilir Hajredini aus dem Kosovo beim 1. VFL Fortuna Marzahn heimisch wurde und die Integrationsarbeit unterstützt

Von Petra Lang Eine Zufallsbegegnung beim Tramfahren brachte die entscheidende Wende in seinem Leben. Ilir Hajredini war gerade auf dem Heimweg ins Flüchtlingsheim am



Angekommen: Ilir Hajredini begleitet Sportreisen, hilft Weihnachtsfeiern zu organisieren und trainiert an vier Tagen in der Woche selbstständig eine Gruppe von Zehn- bis 14-Jährigen. Foto: Lang

Blumberger Damm in Marzahn, als er mit seinem Sitznachbarn ins Gespräch kam. Die beiden sprachen über Sport - Ilirs große Leidenschaft -, sein im Kosovo abgebrochenes Studium der Sportwissenschaften und auch über seine Schwierigkeiten, als Flüchtling in Berlin Fuß zu fassen. Der für den 24-jährigen Kosovo-Albaner völlig fremde Mann, zufällig Trainer des Leichtathletikvereins 1. VFL Fortuna Marzahn und mit dem Thema Integration von Flüchtlingen bestens vertraut, lud den Sportbegeisterten zum Training ein. Komm doch mal vorbei, habe er gesagt, und ihm gleich seine Telefonnummer und die Adresse des Vereins gegeben, so Hajredini. „Diese Begegnung war ein Riesenglück für mich, denn es war schon immer mein Wunsch wieder etwas mit Sport zu machen.“

Kurze Zeit später, im Oktober 2015, kam der junge Kosovare zum Probetraining. „Ich hatte gleich ein gutes Gefühl und viel Spaß, beim Training der Kinder zu helfen. In der Leichtathletikgruppe waren auch Flüchtlingskinder.“ Eine Tatsache, die Ilir bis heute besonders wichtig ist: „Meine Arbeit kommt von Herzen, ich möchte gern helfen und respektiere alle – egal, welche Religion, welches Geschlecht oder welche Hautfarbe sie haben.“

Als ehrenamtlicher Mitarbeiter machte sich Ilir, Ilka genannt, beim engagierten Marzahner Verein schnell unentbehrlich. Seit November 2015 setzte ihn der Chef-Trainer Hans-Jürgen Stephan als Übungsleiterassistent ein. Hajredini half anfangs, an Leichtathletik interessierte Flüchtlingskinder von der Unterkunft zum Training zu begleiten, und für den Vereinssport zu begeistern. „Die Kinder mochten mich gleich, ich bin wie ein Magnet und habe unendliche Energie“, lacht Ilka.

Er begleitet Sportreisen, hilft Weihnachtsfeiern zu organisieren und trainiert an vier Tagen in der Woche selbstständig eine Gruppe von Zehn- bis 14-Jährigen. Allein bei der Vereinsarbeit kommen 16 Wochenstunden zusammen. Hierbei konzentriert er sich besonders auf die Integration von Flüchtlingskindern. „Seit diesem Jahre stelle ich auf eigene Initiative Kontakte zu Flüchtlingsheimen her. Ich möchte Kinder spielerisch für Sport begeistern.“

Zwei Mal die Woche ist Ilir außerdem in der Flüchtlingsunterkunft an der Herzbergstraße im Einsatz. Auch mit einer Gruppe junger afghanischer

Flüchtlinge macht er regelmäßig Training. Zusammen mit dem Cheftrainer engagiert sich der Kosovo-Albaner seit September 2016 in einem mit 5000 Euro dotierten Projekt der „Aktion Mensch“. Hier trainieren zeitweise bis zu vierzig Kinder aus Deutschland und anderen Ländern gemeinsam. So manches Talent konnte der Verein unter den Flüchtlingskindern seitdem entdecken. Oft machen die häufigen Wohnortswechsel der Flüchtlingskinder eine kontinuierliche Arbeit zunichte. Doch davon lässt sich Fortuna Marzahn nicht in seiner Integrations- und Inklusionsarbeit beirren.

Genauso wenig wie Ilir, dem sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement einen einjährigen Aufenthaltstitel inklusive Arbeitserlaubnis eingebracht. Noch im Juni 2016 war Ilkas Asylantrag abgelehnt worden, denn der Kosovo gilt als sicheres Herkunftsland. „Ich war dort jedoch nicht sicher, es gibt im Kosovo überall mafiöse Strukturen und ich bin auch schon mit dem Messer angegriffen worden“, erzählt er. Aufgrund der großen Unterstützung vom Verein, aber auch von politischen Vertretern aus dem Bezirk, empfahl die Härtefallkommission dem Innensenator Frank Henkel im November 2016 die Erteilung eines Aufenthaltstitels für Hajredini – was auch so geschah. Bis Dezember 2017 ist Ilkas Verbleib in Berlin nun gesichert. Dann beginnt wieder das große Zittern für den jungen Mann.

„Ich bin glücklich in Berlin und allen, die sich für mich eingesetzt haben, sehr dankbar“, betont Ilka und ergänzt: „Ich würde so gern mein Studium der Sportwissenschaften an der Humboldt-Uni fortsetzen. Das wäre ein Traum.“

Seit einigen Monaten ist er unabhängig von Sozialleistungen. Die Wohnungsgenossenschaft Friedenshort e.G. stellte ihm eine Wohnung zur Verfügung und Fortuna Marzahn übernimmt seine Lebenshaltungskosten. Der Verein möchte den Kosovo-Albaner sogar bis zum Abschluss seines Studiums unterstützen. Hajredini: „Ich bin angekommen und voll integriert. Ich hoffe, dass ich dauerhaft bleiben darf.“



HOSTEL

HOTEL



4x in Berlin · 30x in Europa · 20.000 Betten für Clubs und Vereine

HOLT EUCH DIE A&O TRAINERCARD

www.aohostels.com/de/trainer-card

Unschlagbare Vorteile der A&O Trainercard:

- **5% Rabatt** auf aogruppen.de (Gruppenbuchungen)
- **10% Rabatt** auf aohostels.com (Einzelbuchungen)

Zusätzliche Boni für Sie als Trainer:

- Special Guest Status in jedem A&O (inkl. ausgewählter Freigetränke)
- Freies WLAN für den Karteninhaber für den gesamten Aufenthalt kostenlose Seminarraumnutzung nach Verfügbarkeit

freecall 0800 222 67 22 · www.aohostels.com



Statt teurem Fiasko lieber gleich 'ne Bootskasko

Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät

Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket. Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät:
Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice: (0 30) 26 33-940
service@feuersozietat.de · www.feuersozietat.de

